Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung rc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 254 — **Bromberg,** Sonntag, den 1. November 1936. — **60. Jahrg.**

Wird auch England anerkennen?

Von George Popoff.

London, im Oktober.

Die Deutschland-Reise des Grafen Ciano und die neuerliche deutsch-italienische Annäherung haben es bewirkt, daß man sich zurzeit in England wieder lebhaft mit Italien und den britisch-italienischenn Interessengegensätzen in Afrika und im Mittelmeer beschäftigt. Das im Ergebnis der Eroberung Abessiniens entstandene Zerwürfnis zwischen diesen beiden Ländern hält, obgleich dieses von außen nicht immer sichtbar ist, nach wie vor an. Ja, eine Reihe von Ereignissen der letzten Zeit haben es vielleicht noch verschärft. Während der kürzlichen Unruhen in Palästina wurde von englischer Seite (ob mit Recht oder Unrecht, ist in diesem Fall unerheblich) gegen Italien offen der Vorwurf erhoben, daß es hier seine Hand ebenfalls im Spiel habe und „die Araber gegen die britische Macht aufhetze". Den englischen Interessen entgegengesetzte italienische Einflüsse wittert man auch in der spanischen Marokko-Zone und befürchtet hier, in der Nachbarschaft Gibraltars, mögliche Gebietsabtretungen an Italien. Durch den spanischen Bürgerkrieg haben sich ja, nach englischer Auffassung die Chancen einer italienischen Machtausbreitung im Mittelmeer überhaupt eher vermehrt als verringert. Und zu all dem kommt nun die deutsche Anerkennung der italienischen Hoheit über Abessinien mit all den durch die deutsch-italienische Annäherung sich eröffnenden tatsächlichen und vermeintlichen Möglichkeiten hinzu. Es stellt sich hier daher zwangsläufig die Frage, ob nun auch England die Eroberung Abessiniens anerkennen solle oder nicht und ob nicht überhaupt der Zeitpunkt für eine Änderung der britischen Politik Italien gegenüber gekommen sei?

Zum besseren Verständnis der gegenwärtigen britisch-italienischen Beziehungen wollen wir dieses keineswegs einfache Problem zunächst von der italienischen Seite betrachten, wozu ein kürzlicher Aufenthalt in Rom uns willkommenen Anlaß bietet. Schon bei einem flüchtigen Rundgang durch Rom fällt als Erstes auf, daß hier bereits überall Karten des neuen Römischen Imperiums verkauft werden. Man sieht sie in allen Buchhandlungen, Reisebureaus usw. Das neu eroberte Abessinische Kaiserreich, Erythräa und das italienische Somaliland sind auf diesen Karten als ein Ganzes abgebildet. Für den Fremden sprechen diese Karten eine sehr beredte Sprache. Da sieht man z. B. eine andere, wohl für propagandistischen Gebrauch bestimmte Karte Afrikas, sämtliche Besitzungen Italiens in grellroter Farbe zeigend: im Norden sieht man die Riesenfläche Libyens, im Südosten die etwa gleichgroße Fläche des zu eins zusammengezogenen Abessiniens, Erythräas und Somalilandes; beide Besitzungen Italiens in Afrika sind — wohl der besseren psychologischen Wirkung wegen — etwas größer abgebildet als sie tatsächlich sind; die zwischen ihnen liegenden, der Kontrolle Englands unterstehenden Gebiete, Ägypten und Sudan, sind wiederum etwas kleiner dargestellt, als dieses in Wirklichkeit der Fall ist. Diese italienischen Propagandakarten zeigen jedoch deutlicher als vieles andere, wie die Dinge zurzeit liegen: durch den gleichzeitigen Besitz von Libyen und Abessinien nimmt Italien die dazwischen liegenden britischen Gebiete, Ägypten und Sudan, wie ein Reiter sein Pferd, zwischen zwei Schenkel, und die derzeitige Nervosität Englands über Italiens „Empire"-Politik erklärt sich wohl vor allem dadurch, daß in England noch niemand weiß, in welcher Richtung der Reiter Mussolini nun weiter zu reiten gedenkt und ob und mit welchen weiteren Eroberungsplänen er sich noch trägt . . .

Weiß Mussolini es selbst? Wissen es die Italiener, welchen Zielen er sie und ihr Land nun zuzuführen gedenkt? Es ist nicht leicht, im heutigen Italien auf diese Frage Antwort zu erhalten. Ja, über diese Frage, die ja zurzeit die eigentliche Schicksalsfrage Italiens ist, wird meist kaum gesprochen. Wie überhaupt die in Italien herrschende Ruhe in bezug auf das soeben Durchlebte und das voraussichtlich noch Bevorstehende äußerst bemerkenswert ist. Italien hat soeben einen siegreichen Krieg zu Ende geführt. Es hat seine überseeischen Besitzungen fast verdoppelt. Es ist erst jetzt richtig zu einer Kolonialmacht, zu einem Imperium geworden. So etwas kommt nicht alle Tage vor. Derartiges geschieht in der Geschichte selbst großer Völker in Jahrhunderten nur einmal. Und doch ist in diesem historischen, ja heroischen Augenblick, in dem Italien sich zurzeit befindet, nichts von Aufregung, lärmender Begeisterung und theatralischem Enthusiasmus zu merken. Wodurch erklärt sich diese sonderbare, fast beängstigende Ruhe? Sie erklärt sich, so will uns scheinen, durch den Umstand, daß die Italiener heute andere Menschen sind, als sie es früher gewesen. Mussolini hat die Italiener in 14 Jahren das gelehrt, was die Engländer eine Geschichte von 14 Jahrhunderten gelehrt hat: Selbstbeherrschung! Diese neu erlernte Selbstbeherrschung der Italiener wurde auf eine harte Probe gestellt, als im Frühjahr dieses Jahres fast die gesamte britische Flotte im Mittelländischen Meer versammelt war und jeden Augenblick ein verhängnisvoller Zusammenstoß befürchtet werden mußte. Der Duce selbst machte in diesen schicksalsschweren Tagen, wie heute zugegeben wird, Unsagliches durch. Mit ihm litt und überwand die gesamte Italienische Nation. Beide sind aus diesem Erlebnis gestählt hervorgegangen. Sie sind entschlossen, weiter zu handeln, zu opfern und zu schweigen. Und dieses enigmatische, so ganz und gar unitalienische Schweigen in bezug auf ihre weiteren Absichten, das der Duce und die Italienische Nation heute zur Schau tragen, macht die Engländer begreiflicherweise noch nervöser, als sie es über das italienische Vorgehen in Abessinien bereits ohnedies sind.

Empfinden aber nicht auch die Italiener in bezug auf Englands Zukunftspläne etwas Ähnliches wie Nervosität? Diese Frage muß, bei allem Respekt für die bewundernswerte Selbstbeherrschung und Disziplin, die die Italienische Nation heute an den Tag legt durchaus bejaht werden. Die englischen Vorwürfe beantworten die Italiener mit Gegenvorwürfen. Die in diesem Sommer erfolgten Mittelmeer-Reisen des englischen Königs, des Ersten Lords der Admiralität, Sir Samuel Hoare, des Kriegsministers, Duff Cooper, und anderer britischer Staatsmänner, die offensichtlich fieberhafte Verstärkung der Rüstungen in den verschiedenen britischen Flottenstützpunkten und vor allem der Ausbau des britischen Bündnissystems mit den übrigen Mittelmeerstaaten, insbesondere mit der Türkei, haben gewiß auch die Italiener nervös gemacht und veranlassen sie, sämtliche Bewegungen Englands im Mittelmeer mit größtem Mißtrauen zu verfolgen. Die Italiener machen (wie Professor Biago Pace es auf dem kürzlich in Mailand abgehaltenen Kongreß zum Studium außenpolitischer Fragen offen erklärt hat) es den Briten zum Vorwurf, daß sie im Mittelländischen Meer „Italiens lebenswichtige Interessen nicht genügend anerkennen". Von einem etwas mehr verständnisvolleren Verhalten gegenüber Italiens wirtschaftlichen und politischen Bedürfnissen sei „auf englischer Seite keine Spur festzustellen". Man könne vielmehr feststellen, daß England Italien im Mittelländischen Meer zu isolieren trachte und hier auf seiner bisherigen „monopolistischen Konzeption" beharre. „Und in diesem Falle", meinte Signor Biago Pace, „könne eine Lösung nur auf die Art und Weise erzielt werden, daß Italien sich von seiner untergeordneten Stellung im Mittelländischen Meer durch einen Krieg befreie . . ."

Zu solch einem tragischen Ausgang braucht es jedoch nicht unbedingt zu kommen. England und Italien befinden sich vielmehr zurzeit im Mittelländischen Meer in der Lage von zwei Männern, die ein „amerikanisches Duell" ausfechten. Bei einem amerikanischen Duell begeben sich bekanntlich die Duellanten in zwei entgegengesetzte Ecken eines dunklen Zimmers und feuern gegeneinander ins Dunkle 3 Schüsse ab. Es ist eine höchst peinliche Nervenprobe. Aber gewöhnlich bleiben beide Duellanten am Leben. Und wenn nicht alle Anzeichen trügen, so dürfte dieses auch der schließliche Ausgang des zurzeit zwischen England und Italien im Dunkel der Weltpolitik ausgefochtenen Zweikampfes sein . . . Zu dieser Annahme gibt u. A. der Umstand Anlaß, daß parallel mit der Frage nach den weiteren Absichten Englands und Italiens im Mittelländischen Meer zurzeit in Rom wie in London auch die Frage der nun in Angriff zu nehmenden wirtschaftlichen Ausbeutung Abessiniens eifrig erörtert wird. Man sagt sich in London mit Recht, daß die Italiener mit dieser Riesenaufgabe wohl noch viele Jahrzehnte zu tun haben werden. Die Italiener sitzen in bezug auf diese Frage allerdings noch sehr auf dem hohen Roß. Abessinien, sagen sie, sei ein kostbarer Besitz. Es habe große natürliche Reichtümer und Italien werde ihre Ausbeutung mit eigenen, eventuell mit deutschen Mitteln, gewiß aber ohne englische Hilfe vornehmen. Es hat zu diesem Zweck soeben eine Anleihe beim Land und Immobilien besitzenden Teil der Bevölkerung auf-

Die alte Garde feiert den Eroberer Berlins.

Aus Berlin wird gemeldet:

Die Zehnjahresfeier der NSDAP, Gau Berlin, fand am Freitag abend ihren Höhepunkt in einer gewaltigen Kundgebung im Berliner Sportpalast, wo sich zu einer ernsten und stolzen Feierstunde an dieser für die Partei geschichtlich gewordenen Stätte die alten Berliner Parteigenossen um ihren Gauleiter Dr. Göbbels, alle die Männer und Frauen versammelt hatten, die schon lange vor dem Sieg für die Partei gekämpft, geblutet und große Opfer gebracht haben.

Vollzählig war die alte Garde an diesem Ehrentag zusammengekommen, um mit ihrem Gauleiter die zehnjährige Wiederkehr der Gründung des Gaues Berlin zu begehen. Im Parkett saßen in den ersten Reihen die Angehörigen der 40 gefallenen Berliner Parteigenossen, die nächsten Reihen waren für die 450 mit dem silbernen Ehrenzeichen ausgezeichneten Parteigenossen und Genossinnen freigehalten, sowie für deren Angehörige. Erst danach kamen die Plätze für die Ehrengäste.

In einer längeren Rede gedachte Dr. Göbbels der alten Parteigarde, der in erster Linie die Tage des Gaujubiläums gegolten hätten. „Wer hätte im Oktober 1926, als wir in breiter Front den Kampf aufnahmen" — so sagte Dr. Göbbels", auch nur zu hoffen oder zu träumen gewagt, daß keine 10 Jahre bis zur Machtergreifung vergehen würden! Es ist uns manchmal so, als hätten wir gestern erst angefangen, und manchmal erscheinen uns diese 10 Jahre wie ein Ewigkeit. Vor diesen 10 Jahren waren wir alle, unsere Fahne, unsere Ziele und unsere Bewegung, den weitesten Kreisen der Berliner Öffentlichkeit unbekannt. Ja, wir selbst kannten uns nicht einmal, und heute sitzen wir zusammen, als wenn wir Brüder und Schwestern wären, heute haben wir das Gefühl, als begingen wir eine Art von Familientag. Dieser Familientag aber ist für uns zugleich ein Freudentag, an dem wir uns alle wieder zusammenfinden und uns wiederum bekennen zu den großen Idealen, die wir kämpfend vorwärts getragen haben!"

Die Rede des Gauleiters, die zwei Stunden lang dauerte, wurde immer wieder von Beifallsstürmen unterbrochen. Nach Dr. Göbbels ergriff auch der Führer, der inzwischen in den Sportpalast gekommen war, das Wort zu einer einstündigen Rede, in der er die besondere Eigenart des politischen Kampfes um Berlin schilderte und allen Volksgenossen dankte, die ihm bei der Eroberung der Hauptstadt geholfen haben.

Empfang im Rathaus.

Der festlich würdige Auftakt zu den Veranstaltungen, die zu Ehren des zehnjährigen Jubiläums des Gaues Berlin veranstaltet wurden, war am Freitag mittag der Empfang des Gauleiters Dr. Josef Göbbels im Berliner Rathaus. Bei dieser Gelegenheit überreichte der Staatskommissar Dr. Lippert dem Eroberer Berlins mit einer Ehrenurkunde eine Spende von 200 000 Reichsmark, die Dr. Göbbels zur Linderung von Not und Elend bedürftiger Volksgenossen verwenden wird.

Dr. Göbbels-Heimstätte.

Neben dem Saalbau Friedrichshain im Osten Berlins, an einer Stätte, die in der Parteigeschichte der Reichshauptstadt mehr als einmal eine bedeutsame Rolle spielte, wurde am Freitag nachmittag im Rahmen des Gaujubiläums der Grundstein zu der „Dr. Göbbels-Heimstätte" für 300 Familien bewährter nationalsozialistischer Kämpfer gelegt. Nach der Feierstunde, die bei der Arbeiterschaft des Berliner Ostens allerstärksten Widerhall fand, legte Reichsminister Dr. Göbbels auf dem Nicolaifriedhof am Grabe seines toten Kameraden Horst Wessels einen Lorbeerkranz nieder.

Ein Blockhaus für Göbbels.

Das Deutsche Nachrichten-Bureau meldet:

Die Reichshauptstadt hat, um ihrem Ehrenbürger, dem Eroberer Berlins, eine Stätte zu schaffen, an der er nach der Mühe der täglichen Arbeit im Dienste an Volk und Reich, völlig losgelöst von den Störungen des weltstädtischen Getriebes, Ruhe, Erholung und Sammlung finden kann, in einem städtischen Forst an dem stillen Ufer eines schönen Sees ein schlichtes Blockhaus errichtet, das sie ihrem Ehrenbürger Dr. Göbbels zum Zeichen ihrer inneren Verbundenheit mit seinem segensreichen Schaffen auf Lebenszeit zur freien Benutzung zur Verfügung stellt.

Gegen die deutschfeindlichen Hetzblätter.

Ein Appell an die Sicherheitsbehörden und die Regierung.

Immer mehr und mehr zeigen sich an den Kiosken und bei den Zeitungsverkäufern in Polen die Blätter der Feinde des neuen Deutschland. Mit großen Schlagzeilen versehen locken sie die Leser an. Man findet den „Neuen Vorwärts", das sozialdemokratische Wochenblatt, das „Pariser Tageblatt", die „Deutsche Revolution", die „Volks-Illustrierte" und ähnliche Blätter, die Gift und Galle speien über alles, was aus Deutschland kommt und die sich nicht genug daran tun können, Deutschland und seine führenden Männer zu verunglimpfen. Wir halten es an der Zeit, daß von den maßgebenden Behörden gegen die Verbreitung derartiger Blätter eingeschritten wird. Sie vergiften auf höchst gefährliche Art die politische Atmosphäre.

Von Deutschen werden diese Zeitungen nicht gekauft; denn jeder Deutsche weiß, was hinter diesen Machwerken steht. Deutschland schaden diese Blätter auch nicht. Aber die Käufer sind größtenteils Polen. Kann es im Interesse der Polnischen Regierung liegen, daß die polnische Bevölkerung ein völlig falsches und restlos verzerrtes Bild von einem Lande erhält, mit dem man einen Freundschaftspakt abgeschlossen hat? Wir wissen, daß einzelne Teile der polnischen Opposition gegen diesen Freundschaftsvertrag Sturm gelaufen sind und daß sie ihn noch immer unterwühlen wollen. Derartige Kräfte werden gestützt und erhalten Nahrung durch Blätter vom Schlage des „Neuen Vorwärts" und der „Deutschen Revolution". Vor den Augen der Öffentlichkeit und der Sicherheitsbehörden wird hier eine Stimmung genährt, die sich zweifellos gegen die Polnische Regierung auswirken muß und nicht im Sinne dieser Regierung steht.

Wir sagten, daß diese Hetzblätter die politische Atmosphäre vergiften. Sie tun ein weiteres: sie untergraben die Autorität der Regierung. Wir halten es deshalb für unsere Pflicht, als Deutsche und polnische Staatsbürger Maßnahmen gegen die Verbreitung dieser Hetzschriften in Polen zu fordern.

genommen. Das Ergebnis dieser Anleihe hat alle Erwartungen weit übertroffen. Und man täte — sagen sie — überhaupt gut, den Opferwillen und die Opferfähigkeit eines Volkes, das wie das italienische, zurzeit von einer großen nationalen Idee erfüllt sei, nicht zu sehr zu unterschätzen.

Hiermit soll jedoch keineswegs gesagt sein, daß gutes englisches Geld, wenn es einmal Italien angeboten werden sollte, unbedingt zurückgewiesen werden würde. Wird den Italienern englisches Kapital zur Ausbeutung Abessiniens angeboten werden? Ein Engländer, den ich in Rom hiernach fragte, meinte in komischer Ehrlichkeit: „Ich hoffe, daß wir ihnen nicht einen Penny geben werden", und sprach lang und breit darüber, wie „unmoralisch" die italienische Eroberung Abessiniens gewesen sei. Doch mein britischer Freund wußte insgeheim wahrscheinlich ebenso genau wie jedermann sonst, daß es in der Londoner City keine „Moral" gibt. Business is business. Sollte die Ausbeutung der natürlichen Reichtümer Abessiniens den Briten ein gewinnbringendes geschäftliches Unternehmne (a paying business proposal) erscheinen, so werden auch die nötigen Gelder hierfür sofort zur Verfügung sein. Daran kann nur wenig gezweiflte werden. Desgleichen weiß man in Italien auch sehr wohl, daß es stets zu den Prinzipien Englands gehört hat, Ländern, mit denen es Interessengegensätze hat, früher oder später eine freundschaftliche Verständigung anzutragen. Dieses tat es beispielsweise Anfang des Jahrhunderts mit dem zarischen Rußland bei Abgrenzung der britischen und russischen Interessensphären in Persien. Was seinerzeit mit Rußland in bezug auf Persien möglich war, sollte auch in Englands Verhältnis zu Italien in bezug auf das Mittelländische Meer und Afrika nicht unmöglich sein. Um sich zu solch einem Entschluß durchzuringen, wird es auf englischer Seite allerdings noch Zeit, veilleicht sogar recht viel Zeit benötgine. Aber der berühmte britische „commonsense" und der Gang der europäschien Ereignisse drängen England schon heute ganz deutlich in die Richtung einer solchen Verständigung mit Italien.

Ribbentrop bei Eduard VIII.

Aus London wird gemeldet:

König Eduard VIII. empfing am Freitag vormittag den deutschen Botschafter von Ribbentrop zur Überreichung seines Beglaubigungsschreibens. In Begleitung des Botschafters befanden sich Gesandter Wörmann, Botschaftsrat Fürst Bismarck, Legationsrat Bielfeld, Legationsrat Freiherr Marschall von Bieberstein, Legationssekretär Dr. Kordt sowie der Militärattaché General Geyr von Schweppenburg, der Marineattaché Konteradmiral Waßner und der Fuftfahrtattaché General der Flieger Wenninger.

*

Nach Verlassen des britischen Bodens richtete der Präsident der Vereinigung deutscher Frontkämpfer, der Herzog von Coburg, an den englischen König ein Telegramm, in dem es heißt: Wir sind uns bewußt, daß es der Initiative Eurer Majestät zu verdanken ist, wenn sich die alten Soldaten beider Nationen wiedergefunden haben. Ich danke Eurer Majestät für das erneut bewiesene persönliche Interesse und weiß, daß ich damit im Namen aller deutschen Frontsoldaten spreche.

Lord Londonderry beim Führer.

Wie aus Berlin gemeldet wird, hat der Führer und Reichskanzler am Freitag den früheren englischen Luftfahrtminister Lord Londonderry und Gemahlin empfangen. Vorher waren Lord und Lady Londonderry Gäste des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring.

Staatsstreich zwingt Irak-Regierung zum Rücktritt.

In Bagdad wurde, wie in London an zuständiger Stelle bestätigt wird, ein Staatsstreich gemacht, der zu einem Regierungswechsel geführt hat. Die neue Regierung des Irak ist von Hikmet Suleiman gebildet worden.

Der Regierungswechsel in Bagdad ist nicht ohne Gewaltanwendung erzwungen worden. Es handelt sich um einen Militäraufstand, dessen Anstifter der Kurdenführer Beg Sidky sein soll. Der Aufstand begann bereits am Donnerstag. Militärflugzeuge flogen über Bagdad und warfen Flugblätter ab, in denen die Regierung zum Rücktritt aufgefordert wurde. Zwei Stunden später kehrten sie zurück. Diesmal warfen sie Bomben auf die Regierungsgebäude. Daraufhin beschloß das Kabinett zurückzutreten. Der Ministerpräsident begab sich zum König, um ihm davon Mitteilung zu machen.

Der neue Regierungschef Hikmet Suleiman ist der frühere Innenminister. Er ist türkischer Herkunft. In englischen Kreisen verfolgt man anscheinend die ganze Entwicklung mit einiger Besorgnis. Dafür spricht die Tatsache, daß mit Rücksicht auf die Entwicklung im Irak in Palästina und Kairo Truppen bereit gehalten werden. In einer Meldung des Reuterbureaus heißt es, die Auswirkungen der Vorgänge im Irak ließen sich noch garnicht übersehen. Sie könnten jedoch nur die Gärung unter den Arabern fordern.

„Belgien kein Durchmarschgebiet."

Spaak über die neue Außenpolitik Brüssels.

In der außenpolitischen Aussprache der Belgischen Kammer äußerte sich über die neue belgische Außenpolitik der Außenminister Spaak. Die neue Außenpolitik Belgiens faßte Spaak in die Worte zusammen, die Interessen und die Sicherheit Belgiens dürften nicht Formeln und Ideologien geopfert werden. Belgien wolle keine Bündnispolitik treiben und es werde sich unbedingt weigern, sich in die Angelegenheiten anderer Länder zu mischen oder sich in sie hineinziehen zu lassen. Belgien werde an jeder vernünftigen kollektiven Aktion im Rahmen festbegrenzter Bedingungen teilnehmen, Belgien wolle seine Verpflichtungen halten. Diese müßten aber genau und klar festgelegt und begrenzt werden, und dürften zu keiner Zweideutigkeit Anlaß geben. Belgien werde eine ausschließlich belgische Außenpolitik treiben.

Spaak machte dann einige Andeutungen über den Geist, in dem Belgien an die Lösung der westeuropäischen Sicherheitsfrage künftig herangehen wolle. Die Rolle Belgiens bestehe darin, jedem seiner Nachbarn die unbedingte Gewißheit zu geben, daß Belgien sich nicht als Durchmarschgebiet oder als strategische Operationsbasis benutzen lassen werde.

---

100 000 Opfer des bolschewistischen Blutrausches in Spanien?

Sevilla, 31. Oktober. (Eigene Meldung.)

Wie das nationalistische Hauptquartier in Valladolid bekannt gibt, stellen sich die Verluste an der Südfront seit Kriegsbeginn für die Roten auf 17 000 Tote und für die Nationalisten auf 2000 Tote. Außerdem sind in den von den Roten besetzten Gebieten, nach den bisherigen Schätzungen etwa 100 000 Personen verschollen, von denen die Mehrzahl zweifellos dem bolschewistischen Blutrausch zum Opfer gefallen ist.

47 Milizsoldaten erschossen.

Die Kampfmüdigkeit bei den roten Verteidigern von Madrid nimmt offensichtlich immer mehr zu. So hatte sich der rote Sender in der Hauptstadt bereits veranlaßt gesehen zu verkünden, daß sich niemand mehr in Madrid zeigen dürfe, der nicht entweder ein Gewehr oder einen Spaten trage. Wer nicht bereit sei, auf den Feind zu schießen, müsse mindestens Schützengräben ausheben.

47 Angehörige der marxistischen Miliz sind in Madrid unter der Beschuldigung, Spionage für den Feind getrieben zu haben, erschossen worden. Die Erschießung fand als warnendes Beispiel öffentlich statt. Bei Grinon südwestlich von Madrid ist eine

vollzählige Kompanie Infanterie zu den Nationalisten übergegangen.

Wie die Überläufer erklärten, traut die Rote „Regierung" den Milizen, die sie in ihren Dienst gepreßt hat, nicht mehr. Die Soldaten mußten deshalb ständig innerhalb der Verbände der Roten Milizen marschieren und wurden für die geringste Widersetzlichkeit mit der Todesstrafe bedroht. Die Verluste der Roten Miliz sollen infolge ihrer Unerfahrenheit ungeheuer groß sein. Die tatsächlichen Mannschaftsbestände der einzelnen Abteilungen liegen teilweise bis zu 50 v. H. unter ihrer Sollstärke.

Die Verpflegung der Miliz habe sich zu einem kaum lösbaren Problem entwickelt. Ursprünglich hätten die Roten Horden selbst für ihre Verpflegung gesorgt, indem sie die Ortschaften ausgeplündert hätten. Unmittelbar vor den Toren von Madrids sei diese Lebensmittelbeschaffung jedoch nicht mehr möglich, da die wenigen überlebenden Einwohner der zerstörten Dörfer selbst Hunger litten. Auch die herbstliche Kühle wirkte sich äußerst unangenehm aus, da die Milizen weder über Mäntel noch über genügend Decken verfügten.

13 Sowjettanks erbeutet.

Wie der Sender Coruna meldet, haben im Abschnitt Torejon und Sesena im Südwesten der Hauptstadt Milizabteilungen die nationalen Stellungen angegriffen. Die Milizkolonnen wurden von 40 sowjetrussischen Tanks, die von Sowjetsoldaten geführt wurden, unterstützt. Der Angriff der vereinigten roten Horden und ihrer sowjetrussischen Kumpane brach im Infanterie- und Artilleriefeuer der nationalen Truppen zusammen. Die Miliz mußte sich unter Zurücklassung von mehreren hundert Toten und 13 Panzerwagen zurückziehen.

Geschicktes Umklammerungsmanöver.

Kommunistische Banden hatten sich nach der Befreiung Oviedos in die umliegenden Berge geflüchtet. Im Verlauf einer umfassenden Säuberungsaktion der nationalistischen Truppen wurde nunmehr die Ortschaft Somiedo eingenommen. Sämtliche Höhen in der Umgebung von Oviedo befinden sich im Besitz der nationalen Truppen.

Im nördlichen Sektor der 7. Division vollführten die nationalistischen Streitkräfte ein geschicktes Umklammerungsmanöver und zwangen die Roten zur Räumung von Nueva Valiente. Im Kampfgebiet von Soria setzten die Nationalisten ihren Vormarsch um weitere drei Kilometer fort, wodurch es ihnen gelang, die Verbindung zwischen Algora und Cutamilla herzustellen.

Azanas Waffenstillstandsangebot abgelehnt.

Nach einer Meldung aus dem nationalistischen Hauptquartier hat Präsident Azana an General Franco ein Waffenstillstandsangebot auf dem Grundsatz des status quo gemacht. Franco lehnte das Angebot aber ganz entschieden ab.

35 000 Moskauer Agenten in den Vereinigten Staaten.

Aus Newyork meldet die Polnische Telegraphen-Agentur:

O. Francis Talbot, Redakteur der Wochenschrift „America" hat in einer Versammlung katholischer Frauen eine Rede über die Tätigkeit der Sowjets in den Vereinigten Staaten gehalten. Der Redner behauptete, daß die Moskauer Kommunisten in den Vereinigten Staaten 35 000 bezahlte Organisatoren unterhalten. Für die kommunistische Propaganda in den Vereinigten Staaten hat Moskau in diesem Jahre sechs Millionen Dollar bereitgestellt.

Vor dem neuen Prozeß gegen die „Trotzkisten".

Der Moskauer Korrespondent des „Petit Parisien" veröffentlicht eine Liste der im Zusammenhange mit dem Sinowjew-Prozeß verhafteten Personen. Auf dieser Liste, die provisorisch und nicht vollständig ist, figurieren u. a.: Der ehemalige Botschafter in London Sokolnikow, der Anfang September verhaftet wurde, der ehemalige Arbeitskommissar Luglanow, die frühere Frau Sokolnikows Serebriakowa, der Bankbeamte Artub, ein bekannter Trotzki-Anhänger, und der ehemalige Militär-Attaché in London Korpsführer Putna. Außerdem wurden verhaftet Radek, Pietakow und Rajewski, Redakteur des „Journal de Moscu". Rykow und Bucharin wurden nach Durchführung der Untersuchung rehabilitiert.

Der große Prozeß gegen die verhafteten Trotzki-Anhänger wird nach den Festlichkeiten stattfinden, die für den Jahrestag der Revolution vorgesehen sind. Der Termin dürfte zwischen dem 7. und 25. November angesetzt werden, also vor dem Zusammentritt des Sowjetkongresses, auf dem die neue Verfassung beschlossen werden soll.

Weitere Verhaftungen in Ostsibirien.

Wie „Tichookeanskaja Zwiedza" meldet ist im östlichen Sibirien eine Reihe weiterer Verhaftungen von angeblichen Trotzkisten vorgenommen worden. In Wladiwostock sei der Sekretär des Überseekomitees der Partei Tanytschyn verhaftet worden. An seine Stelle trat der ungarische Kommunist Moniken. Des Weiteren sei der Direktor der dortigen Schule Majakiewitsch und ein Lehrer Snidowitsch, in Blagowestschensk der Sekretär des Stadtrates Tschernyschew festgenommen worden. Von den Verhafteten seien einige bereits erschossen worden.

Dimitrows Genossen verhaftet.

Der über die innere Entwicklung in Sowjetrußland gut unterrichtete „Matin" meldet, daß Stalin seinem Vertrauten Jeschow das Amt als Vorsitzender des sogenannten internationalen Gerichts der Komintern übertragen habe. Dieses Gericht hat über die Verfehlungen ausländischer Kommunisten zu urteilen. Auf seinen Spruch hin wurden kürzlich 18 polnische Kommunisten hingerichtet.

In letzter Zeit richtet sich der Angriff der leitenden Sowjetmänner hauptsächlich gegen die Umgebung Dimitrows. Jetzt sind zwei bekannte Kommunisten aus seiner unmittelbaren Umgebung von dem internationalen Gericht verhaftet worden und sehen ihrer Aburteilung entgegen. Es handelt sich um die berüchtigten bolschewistischen Agenten Hugo Eberlein, dessen Affäre im Elsaß ja noch in frischer Erinnerung ist, und den früheren kommunistischen Reichstagsabgeordneten Willi Münzenberg. Man wirft ihnen vor, die Aufträge der Kommunistischen Internationale im Elsaß sehr ungeschickt durchgeführt und dadurch vorzeitig die Aufmerksamkeit auf die Machenschaften der Komintern an der französisch-deutschen Grenze und überhaupt in Frankreich gelenkt zu haben.

Auch der frühere kommunistische Reichstagsabgeordnete Pieck ist in Ungnade gefallen und unter scharfe Polizeiaufsicht gestellt worden. An seine Stelle soll im politischen Sekretariat der Komintern der ungarische Mordbrenner Bela Khun treten, der zu den vertrautesten Freunden Jeschows gehört.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 31. Oktober 1936.

Krakau + 1,24 (— 0,28), Zawichost + 2,47 (+ 1,86), Warschau + 1,79 (+ 1,92), Plock + 1,60 (+ 1,69), Thorn + 2,06 (+ 2,04) Fordon + 1,97 (+ 1,92), Culm + 1,88 (+ 1,78) Graudenz + 2,07 + 1,98), Kurzebrak + 2,19 (+ 2,08), Piekel + 1,62 (+ 1,51) Dirschau + 1,60 (+ 1,54), Einlage + 2,56 (+ 2,64), Schiewenhorst + 2,68 (+ 2,76). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Hafenarbeiterstreik an der amerikanischen Pazifikküste.

Ein großer Hafenarbeiterstreik ist in den Häfen der amerikanischen Pazifikküste trotz aller Schlichtungsbemühungen am Freitag morgen zum Ausbruch gekommen. Über 200 Schiffe, davon allein 80 in der Bucht von San-Francisko, liegen still. Der Warenverkehr von 300 000 Tonnen, die täglich nach den Häfen der Ostküste verladen werden, ist unterbrochen. Außer den Hafenarbeitern sind in San Francisko noch 800 Speicherarbeiter in den Ausstand getreten, wodurch die großen Mühlen, Lebensmittelspeicher und Eislagerhäuser in Mitleidenschaft gezogen sind. Der durch den Streik entstehende Sachschaden dürfte täglich Zehntausende von Dollar betragen.

Es besteht die Gefahr, daß sich der Hafenarbeiterstreik nicht nur auf die Atlantikhäfen, sondern auch auf die Häfen im Golf von Mexiko ausdehnt, da die Hafenarbeitergewerkschaft in New Orleans ebenfalls den Sympathiestreik angekündigt hat.

Ignacy Daszyński †.

Warschau, 31. Oktober. (PAT) Heute nacht ist in Oberschlesien der frühere Sejmmarschall Ignacy Daszyński, der bedeutendste Führer der Arbeiterbewegung in Polen, nach einer längeren Krankheit gestorben.

*

Hochwasser in Sicht.

Wie aus Krakau gemeldet wird, hat der in den letzten Tagen niedergehende Regen ein Ansteigen der Gebirgsflüsse zur Folge gehabt. In Jawiszowice ist die Weichsel um vier Meter angestiegen, in Oswiencin um zwei Meter, in Czernichowo im Kreise Krakau um 3,40 Meter, in Krakau selbst um 3,10 Meter. In Krakau fehlen bis zur sogenannten Alarmgrenze noch zwei Meter. Auch die übrigen Flüsse sind im Ansteigen begriffen. Da am Freitag nachmittag ein Nachlassen der Regengüsse gemeldet worden ist, nimmt man an, daß das Hochwasser keinen allzu gefährlichen Charakter annehmen wird.

*

Der Nobelpreis für Physiologie und Medizin.

Das Lehrerkollegium des karolinischen Instituts zu Stockholm hat beschlossen, den Nobelpreis in Physiologie und Medizin für das Jahr 1936 Sir Henry Hallett-Dale (London) und Professor Otto Loewi (Graz) gemeinsam zu verleihen wegen ihrer Verdienste auf dem Gebiete der Nervenforschung.

*

Acht Menschen ermordet.

Wie aus Bukarest gemeldet wird, wurde ein grauenhaftes Verbrechen am Freitag morgen in Galatz im Hause eines Bäckermeisters aufgedeckt. Als der Laden zur üblichen Zeit nicht geöffnet wurde und sich auch im Hause kein Lebenszeichen regte, verschaffte sich die Polizei gewaltsam Zutritt. Beim Öffnen der Tür stießen die eindringenden Polizeibeamten auf die blutüberströmten Leichen des Bäckermeisters und seiner Frau. Im nächsten Raum wurden die Leichen von drei Bäckergesellen in einer Blutlache liegend gefunden. Beim weiteren Durchsuchen des Hauses fand man im Keller die Leichen zweier Kinder und eines Greises, die offenkundig vor den Mördern geflüchtet waren. Bemerkenswert ist, daß die Mörder ihre furchtbare Tat nicht mit Waffen, sondern mit Hilfe von Selterwasserflaschen verübt hatten. Die Schädel der Opfer waren durch wuchtige Schläge zerschmettert. Es wird angenommen, daß es sich um mehrere Täter handelt. Ein Geldschrank, der sich im Laden befand, war erbrochen und ausgeraubt.

Als Vermählte grüßen

Jan Kiepura und Frau Martha geb. Eggerth.

Die Amtliche Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Kattowitz:

Am Sonnabend, dem 31. Oktober, treffen um 7.30 Uhr mit dem Schnellzug aus Wien Jan Kiepura und Martha Eggerth in Kattowitz ein. In Kattowitz wird am Sonnabend vormittag die standesamtliche Trauung vollzogen, danach findet im Hotel Monopol für geladene Gäste ein Essen statt. Das junge Paar wird am Sonntag gegen 8 Uhr abends nach Berlin abreisen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 31. Oktober.

Größtenteils trübe.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet größtenteils trübes Wetter mit der Jahreszeit entsprechenden Temperaturen an.

Die polnische Winterhilfe.

Auf Einladung des Ministers für öffentliche Fürsorge fand am Donnerstag nachmittag in Warschau eine Pressekonferenz statt, in der Minister Zyndram-Kościałkowski sich an die Vertreter der Presse aller Schattierungen und Richtungen mit einem Appell wandte, die für die Winterhilfe eingeleitete Aktion zu fördern.

Um den riesigen Bedürfnissen der Winterhilfe gerecht werden zu können, haben wir, so sagte der Minister u. a., die Hilfsaktion auf breiteste Grundlagen, also auf den Grundsatz der Allgemeinheit stützen müssen. Nach sorgfältigen Prüfungen und nach der Sammlung sachlichen Materials hat das Komitee die Normen der Geldleistungen festgelegt und sich mit einem Appell an die Volksgemeinschaft gewandt, sie als Grundlage bei der Zeichnung der Geldgaben anzunehmen.

Die Grundlage dieser Normen ist freiwillig.

Außerdem bilden die Normen nur grundsätzliche Richtlinien für die Initiative und Tätigkeit der einzelnen Organisationen. Freilich werden die örtlichen Bedingungen vielleicht des öfteren zwingen, entsprechende, dem Leben Rechnung tragende Abweichungen anzuwenden. Aus diesem Grunde hat der Oberste Vollzugsausschuß nach dieser Richtung hin den Wojewodschafts-Komitees entsprechende Vollmachten erteilt.

Sicher können, fuhr der Minister fort, manchmal die durch das Komitee angenommenen Normen zu hoch erscheinen. Man muß aber berücksichtigen, daß sich das Komitee vor allem bemüht hat, der Aktion den Sammelcharakter unter einer weitgehendst erfaßten Allgemeinheit zu sichern. Leider sind nicht alle Kategorien der Einkommen recht greifbar, und bei einer bedeutenden Zahl von Bürgern ist es schwierig, einen Maßstab für die gerechte Belastung zugunsten der Arbeitslosen zu finden. Aber der Winterhilfsaktion müssen wir einen Erfolg sicherstellen und

niemand darf sich ausschließen.

Aus diesem Grunde hat sich auch das Komitee mit einem Appell an alle diejenigen gewandt, die mehr hergeben können, als dies die Normen vorsehen, um im Verständnis der Lage der Arbeitslosen die Bereitwilligkeit und Höhe ihrer Leistungen zu erklären.

Wir treten in die Zeit einer intensiven Aktion der Geldsammlung ein, die in den ersten Tagen des November beginnt und bis zum 18. November dauern wird. In dieser Zeit müssen Mittel für die Winterhilfe geopfert bzw. bereitgestellt werden. Schon in den nächsten Tagen werden die einzelnen wirtschaftlichen, beruflichen, sozialen, kulturellen, caritativen Organisationen eine Liste für Zeichnungen im Namen ihrer Mitglieder vorlegen, damit man jetzt schon mit der Einziehung der angebotenen Leistungen beginnen kann. Die Zeit drängt und erfordert eine Zusammenfassung der Bemühungen. Handelt es sich doch um die Existenz und den Geist zahlreicher Massen unserer Mitbürger, die doch nicht aus eigenem Willen arbeitslos geworden sind. Es handelt sich darum, daß die Arbeitslosen rechtzeitig und real dessen bewußt werden, daß sie in der schweren Not nicht ihrem Schicksal preisgegeben werden.

Auf verschiedene zum Schluß des Vortrages aufgeworfene Fragen antwortete der Minister, daß sowohl bei der Sammlung als auch bei der Verteilung die weitgehendste Gerechtigkeit gewahrt werden würde. Alle Bedürftigen würden gleichmäßig bedacht werden.

---

§ **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst** haben bis zum 2. November früh: Zentral-Apotheke, Danzigerstraße 27, und Löwen-Apotheke, Chausseestraße (Grunwaldzka) 37; vom 2. November bis 9. November früh: Piasten-Apotheke, Elisabethstraße (Śniadeckich) 49, und Goldene Adler-Apotheke, Friedrichsplatz (Rynek Marsz. Piłsudskiego) 1.

§ **Zur Wahl eines Vize-Stadtpräsidenten** hat Stadtpräsident Barciszewski für Donnerstag, dem 5. November, 18.30 Uhr, die Stadtverordneten zu einer Sitzung einberufen.

§ **Die Handwerker-Frauenvereinigung** begann das Winterhalbjahr mit zwei sehr gut besuchten Zusammenkünften im Elysium. Die Vorsitzende erzählte nach der Begrüßung von ihren Eindrücken und Erlebnissen bei den XI. Olympischen Spielen in Berlin und einer Reise durch Schlesien. Weiter wurde mitgeteilt, daß die Wanderungen, Lese- und Strickabende wieder aufgenommen werden. Auch sollen, wie alle Jahre vorher, für die bedürftigsten Kinder der Deutschen Volksschule Strümpfe gestrickt werden, und auch für die Kleinen im Kinderheim soll gesorgt werden. Die monatlichen Zusammenkünfte bei guten Darbietungen werden Freude in den Alltag tragen.

§ **Berufung** eingelegt hat der Staatsanwalt gegen das Urteil in dem Prozeß gegen den Direktor der Firma „Grakona", Onufry Gertner, und die drei Eisenbahnbeamten Wolski, Lesikowski und Rondio. Die Genannten waren sämtlich freigesprochen worden.

§ **Bei der Arbeit verunglückt** ist in einer hiesigen Maschinenfabrik der 22jährige Dreher Franciszek Miniszewski. Er war mit seinem Rücken einem Schwungrad zu nahe gekommen und durch den Luftdruck an die Maschine gerissen worden. Die Kleider wurden ihm vom Leibe gerissen und er selbst erlitt Verletzungen. Glücklicherweise wurde der Vorfall rechtzeitig bemerkt, so daß der junge Mann befreit werden konnte, ehe die Situation gefährlicher geworden war. Mit Hilfe des Rettungswagen wurde er in das Städtische Krankenhaus geschafft. — In der Sperrplattenfabrik kam es am Freitag nachmittag abermals zu einem Unfall. Die 21jährige Stanisława Walczyńska geriet dort mit der rechten Hand zwischen zwei Feldbahnwagen und erlitt schwere Quetschungen.

§ **Ein Verkehrsunfall** ereignete sich auf der Bahnhofstraße, vor dem Hause Nr. 50, wo ein Straßenbahnwagen mit einem ländlichen Fuhrwerk zusammenstieß. Während Personen dabei glücklicherweise nicht zu Schaden kamen, wurde das Fuhrwerk stark beschädigt. — Ein zweiter Unfall ereignete sich an der Ecke fr. Kaiser- (Bernadyńska) und fr. Wilhelmstr. (Jagiellońska). Hier wurde ein Radfahrer durch einen Fleischerwagen zu Fall gebracht. Der Radler erlitt leichte Verletzungen an der linken Hand, während das Rad beschädigt wurde.

§ **Nichts ist vor Dieben sicher.** Aus einem Schaukasten der Firma Bruno Paul, Rinkauerstr. (Pomorska) 3, wurden von unbekannten Tätern drei Tennisschläger gestohlen. Einbrecher drangen in das Kolonialwarengeschäft von Tojka, Posenerstraße 17, ein und stahlen 62 Złoty in bar und verschiedene Waren im Gesamtwert von 150 Złoty — Aus der Artisten-Garderobe im Hotel Adler verschwand ein schwarzes Jackett und eine Frackhose. — Der Fischerstr. (Marcinkowskiego) 6 wohnhafte Xaver Wiśniewski meldete, daß ihm in Zielonki aus der Rocktasche ein Betrag von 280 Złoty gestohlen worden ist.

§ **Ein starkes Angebot,** besonders in Geflügel herrschte heute auf dem Wochenmarkt. Die Nachfrage ließ jedoch sehr zu wünschen übrig. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für Molkereibutter 1,30—,140, Landbutter 1,20—1,35, Tilsiterkäse 1,20—1,30, Weißkäse Stück 0,20—0,25, Eier 1,50, Weißkohl 0,05, Rotkohl 0,08, Wirsingkohl 0,05, Blumenkohl 0,20—0,50, Tomaten 0,30, Zwiebeln 0,08, Kohlrabi Bund 0,15, Mohrrüben 0,10, Suppengemüse 0,05, Radieschen 0,10, Rosenkohl 0,30—0,35, Rote Rüben 0,10, Äpfel 0,20—0,40, Birnen 0,30—0,45, Preißelbeeren 0,70, Rehfüßchen 0,30, Gänse 3,50—4,50, Enten 2—2,50, Hühner 1,80—3,00, Hühnchen 1,50—2,50, Tauben Paar 0,80—1,00; Speck 0,80, Schweinefleisch 0,65—0,75, Rindfleisch 0,60—0,80, Kalbfleisch 0,60—0,80, Hammelfleisch 0,50—0,60; Hechte 0,80—1,20, Schleie 0,80—1,00, Karauschen 0,70—1,00, Barse 0,30—0,80, Plötze 0,25, Bressen 0,50—1,00, Karpfen 1,00, Schellfische 0,50.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Verein Deutscher Ruderinnen. Wir geben bekannt, daß das Kastenrudern am 2. 11. 1936 um 19 Uhr beginnt. Neuanmeldungen werden nur bis Ende Dezember d. J. berücksichtigt und sind schriftlich an A. Seidel, ul. Św. Florjana 6, zu richten. 7448

Wo geht alles am Sonntag, dem 8. November hin? Ins Zivilkasino, Danzigerstraße, zum großen Wohltätigkeitsbazar der Jesuitengemeinde. Ausgezeichneter Kaffee und Kuchen! Kaltes und warmes Büfett! Eigener Ausschank! Winzerstube! Gesangdarbietungen! Bühnenvorträge! Tanzaufführungen! Versteigerung! Zahlreiche Überraschungen! Tanz! Eintritt nur 1 Złoty. Anfang um ½5 Uhr nachmittags. 7576

Zur Ausstellung „Häusliche Kunst" vom 1. bis 3. Dezember verbunden mit Weihnachtsmarkt werden Anmeldungen von Handarbeiten, auch in Holz und Metall, Spielzeug, Bilder, Kristall usw. entgegengenommen Marszałka Focha 36, m. 4, von 11 bis 1 Uhr. **Deutscher Frauenbund.** 7242

c **Dreidorf** (Dźwierzno), 29. Oktober. Kürzlich brach in dem Mietshaus des Sattlermeisters Gottlieb Ivere Feuer aus, das den ganzen Oberstock vernichtete. Das Feuer war durch Fahrlässigkeit eines Sohnes des dort wohnenden Fischers Döber entstanden, der auf dem Boden lagerndes Heu mit einer Zigarette in Brand gesetzt hatte. Der Bursche ist unter Mitnahme eines Rades flüchtig. Drei Familien sind obdachlos. — Am 24. d. M. brannten am Spätnachmittag zwei Schober des Landwirts Zieliński in Topola nieder. Wahrscheinlich liegt Brandstiftung vor.

* **Elsendorf** (Dąbrowy Wlk.), 30. Oktober. In der Nacht zum 24. Oktober drangen Diebe in die evangelische Kirche Elsendorf ein. Sie entwendeten Abendmahlswein, Lichte, Decken und andere Gegenstände. Der der Gemeinde entstandene Schaden beläuft sich auf ungefähr 100 Złoty.

Am vergangenen Sonntag fanden in der Kirche zu Elsendorf nach dem Gottesdienst die Erneuerungswahlen zu den kirchlichen Organen statt. Es wurden in den Gemeindekirchenrat mit 21 Stimmen neu gewählt Gemeindehelfer Remus-Elsendorf. wiedergewählt wurde gleichfalls mit 21 Stimmen der Älteste Otto Rosenke aus Krossen. In die Gemeindevertretung wurden neu- bzw. wiedergewählt: Strauß-Broniewo, Brandt-Elsendorf. Streich-Kl. Werdershausen, Strauch-Krossen, Müller-Mittenwalde, Wendland-Kirschgrund.

n **Labischin,** 30. Oktober. Ein Feuer entstand bei dem Pächter Felix Czesławski in Arnoldowo, welches in kurzer Zeit das Wohnhaus einäscherte. Ein Teil der Möbel konnte gerettet werden. Bedauernswert ist, daß die Labischiner Feuerwehr erst am Brandplatz erschien, als das Haus fast runtergebrannt war.

+ **Netzthal** (Osiek), 29. Oktober. In einer der letzten Nächte stahlen Einbrecher bei dem Postassistenten Boczińki, der in dem Hause von Wojciechowski wohnt, einen Radioapparat, ein neues Fahrrad, Kleidungsstücke und Schuhwaren.

ꝏ **Posen,** 28. Oktober. Der Literaturpreis des Berufsverbandes der polnischen Literaten in Posen ist dem Schriftsteller Dr. Jan Sztaudinger zugesprochen worden.

* **Sypniewo, Kreis Zempelburg, 29. Oktober.** Am Sonntag fanden im Anschluß an den Hauptgottesdienst die Erneuerungswahlen zu den kirchlichen Körperschaften statt. In den Gemeindekirchenrat wurden wiedergewählt die Herren: v. Wilckens, Potratz und Schmechel August aus Mowo. In die Gemeindevertretung wurden gewählt die Herren: Hepke, Hartung, Schönke Hermann, Abraham, Belz, Block Hermann, Erdmann, Pahl und Gerth Hermann. Sämtliche Kandidaten der Körperschaften wurden einstimmig wieder- bzw. neugewählt.

ss **Znin** 30. Oktober. Während des in Koldrab stattgefundenen Vergnügens wurde der Landwirt Stelmach aus Niedźwiady von den Einwohnern Walenty Ziemba, Jan Straube und Jan Wawrzyniak durch Messerstiche am Kopf und an den Händen sowie durch Stockhiebe so schwer verletzt, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Ferner wurden ihm dabei auch 50 Złoty gestohlen. — Diebe brachen auf der Propstei in Wenecja ein und stahlen zum Schaden des Propstes Wawrzyniowicz für 800 Złoty Garderobe.

Chef-Redakteur Gotthold Starke (in Urlaub): verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse: für Handel und Wirtschaft Arno Ströse: für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke: für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki: Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund" und „Die Scholle" Nr. 43.

Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr. 44.

Deutsche Bühne Bromberg.

Der Kampf mit dem Tatzelwurm.

Lustspiel von Leo Lenz und Ralph Arthur Roberts.

Vor ein oder zwei Jahren tauchte die Nachricht von einem Ungeheuer der Berge auf: Irgendwo in den bayerischen Alpen wollten Menschen eine Art Lindwurm, grimmig anzuschauen, gesehen haben, dem man den Namen „Tatzelwurm" gab. Es gab Reportagen über ihn, Expeditionen, die den Tatzelwurm suchen sollten, es gab Leute, die den Wurm gesehen haben wollten und andere, die seine Existenz glattweg leugneten. Kurz gesagt: Man hatte es wohl mit einer Art „reitender Gebirgs-Seeschlange zu Fuß" zu tun.

Mit diesem Tatzelwurm wird jedoch in dem Lustspiel von Lenz und Roberts, das uns die Deutsche Bühne als zweite Aufführung dieser Spielzeit bietet, nicht gekämpft. Es ist vielmehr der Geheimrat Strupp, der in den Bergen ein Schlößchen besitzt und dem die Bergbewohner den Namen Tatzelwurm gegeben haben, weil man ihn noch nie zu Gesicht bekam, und deshalb an seiner Existenz Zweifel hegte. Mit diesem Geheimrat, dem Leiter eines Industriekonzerns wird nun also gekämpft — d. h. er kämpft gegen die Konkurrenz, gegen seinen Neffen, gegen dessen Liebe, gegen seine Umgebung und gegen alle zarteren Regungen in sich. Gegen ihn, den rücksichtslosen Industriekapitän, kämpft natürlich auch alles an — ganz besonders und vor allem mit Erfolg eine kleine Sekretärin, Lore Meinhold. Sie ist durch Zufall in eine geheime Sitzung des Konzerns geraten, bei dessen Konkurrenz sie selbst beschäftigt ist. Sie hat von den Plänen und Absichten des Geheimrats Strupp Kenntnis erhalten — desselben Mannes, der sie mit 5000 Mark abfinden wollte, als sein Neffe sich auf seinen Willen hin von ihr trennen mußte. Und nun beginnt ein höchst amüsanter und spannender Kampf zwischen dem Tatzelwurm und der Sekretärin. Er wird über drei Akte hin mit viel Schmiß und ebensoviel Humor geführt. Die Spannung hält ausgezeichnet bis zum Schluß durch — ein Vorteil, der nicht allen Lustspielen eigen ist. Schließlich ist der Tatzelwurm doch gezähmt; denn Lore Meinhold hat ein großes und gefährliches Spiel ausgezeichnet durchgeführt.

Der Erfolg dieses schwungvollen Lustspiels, das übrigens an einer Berliner Bühne bereits seine 200. Aufführung erlebte, ist abhängig von der Besetzung dieser beiden Hauptrollen. Den Geheimrat Strupp machte Walter Schnura. Nicht oft ist in Lustspielen eine so schwierige und zugleich dankbare Rolle zu finden. Walter Schnura meisterte sie trefflich. Der langsame Wandel von dem bärbeißigen Industriekapitän, der plötzlich inmitten der Jugend und der Natürlichkeit der Bergbewohner die Grenzen seiner Macht spürt — der Wandel zu dem klar schauenden, die Dinge vernünftiger und menschlicher betrachtenden Manne, ist ausgezeichnet wiedergegeben.

Und neben ihm Anita Grabowski als Lore Meinhold; es ist wohl die bisher beste Bühnenleistung, die wir von ihr sahen. Sie war frisch und beherrschte ihre umfangreiche Rolle trefflich, in die sie sich auch hervorragend eingelebt hatte. Daß sie dabei auch gut angezogen war, versteht sich von selbst. Ganz besonders nett war die Szene bei dem Abendessen, bei dem sie sich langsam zu erkennen gibt — denn bis dahin wußte der Geheimrat nicht, wer die „Spionin" eigentlich war. Wir freuen uns über diese schöne Leistung, die nicht zuletzt der Aufführung zu dem Erfolg verholfen hat, als den man den „Kampf mit dem Tatzelwurm" auch an der hiesigen Bühne bezeichnen muß.

Außer Walther Schnura und Anita Grabowski haben aber auch die übrigen Mitwirkenden an dem Erfolg teil. Da muß Willi Damaschke genannt werden, als Kastellan. Er stellt eine köstliche Type auf die Bretter, großartig in Spiel und Maske. Jutta von Zawadzky ist ein bayerisches Mädchen, das durch seine Natürlichkeit viel Beifall erntet. Den Neffen des Geheimrats spielt Artur Sonnenberg mit Sicherheit und Schwung. Vier Großindustrielle werden von den folgenden Herren gegeben: Samulowitz (ein sehr distinguierter, trefflich gemimter Konsul), Uthke (ein humorvoller Kommerzienrat), Raddatz (ein würdiger Senator) und Nowitzki (ein eleganter Generaldirektor). Max Genth spielt den Postboten.

Walther Schnura, der die Spielleitung inne hatte, wußte den Kampf — besonders in der Schlußszene — zu letztem Triumph zu steigern: Der starke Beifall war Anerkennung und Siegesfanfare zugleich. So herzlich wie hier ist wohl seit dem „Krach um Jolanthe" nicht wieder in der Deutschen Bühne gelacht worden.

h.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 254

Bromberg, Sonntag, den 1. November 1936

Pommerellen.

31. Oktober.

Graudenz (Grudziądz)

Haus- und Grundbesitzer-Verein.

In der Hauptversammlung des Haus- und Grundbesitzer-Vereins, die gut besucht war, machte nach Eröffnung und Begrüßung durch den Vorsitzenden, Stadtbaurat a. D. Witt, der Referent des Abends zunächst die Mitteilung, daß laut Stadtverordneten-Beschluß der Gebäudesteuerzuschlag auf 35 Prozent ermäßigt worden ist. In Sachen der Wohnungen für Arbeitslose wurde darauf hingewiesen, daß die Stadt sogar für Exmittierte, denen Hausbesitzer Wohnungen vermieten, die Miete in bar entrichtet, und daß Hausbesitzer, die leerstehende Wohnungen haben, sie aber nicht vermieten, vom Magistrat Repressalien zu erwarten haben in der Art, daß Erleichterungen bei Zahlung von Steuerrückständen nicht erteilt werden. Es liege, so betonte der Referent, im Interesse der Hausbesitzer, den Wünschen des Magistrats entgegenzukommen, da andernfalls eine weitere Verschlechterung des Mieterschutzgesetzes durch die kompetenten Stellen in Rechnung zu ziehen sei. Des weiteren behandelte der Redner u. a. die Angelegenheit der neuen Einschränkungen der Mietsbestimmungen hinsichtlich der Ende des Vorjahres aus dem Mieterschutzgesetz herausgenommenen Lokale. Der Referent macht auch darauf aufmerksam, daß die Hausbesitzer durch eingeschriebenen Brief Mieter zur Mietszahlung auffordern sollen, da von der Zeit der Zustellung des Briefes die Frist des einen Jahres läuft, für die vom Gericht ein Moratorium für Wohnungen von Mietern, die Arbeit haben, gewährt wird. Bei der Behandlung von Steuerfragen machte der Referent auf den Beschluß des Stadtverordneten-Kollegiums, betr. die Berücksichtigung der unterhaltenen Familienmitglieder bei der Festsetzung des Einkommensteuerzuschlages, aufmerksam. Im Vorjahre ist diese Berücksichtigung trotz vorliegenden Beschlusses nicht erfolgt.

Aus der Versammlung wurde darüber geklagt, daß Berufungen seit über einem Jahre nicht erledigt, daß in diesem Jahre die Einkommensteuer-Erklärungen zu spät ausgegeben worden seien, und daß die Frist für die Ausfüllung der Formulare so kurz bemessen worden sei, weiter über Überbelastung, Nichtanrechnung der zulässigen Amortisation, Betrachtung des Einsetzens von Fenstern als Neuanschaffungen, und damit nicht als abzugsfähig. Aus den weiteren Darlegungen des Referenten der Sitzung sei hier noch angeführt, daß er auf ein Urteil des Obersten Gerichts hinwies, demzufolge Mieter Reparaturen nur in dem Falle auf Kosten des Hausbesitzers selbst ausführen lassen können, wenn diese Reparaturen keine Verzögerung erleiden können, und wenn der Hausbesitzer deren Ausführung trotz Aufforderung unterläßt. Andernfalls kann der Mieter nur den Klageweg beschreiten. Dies betreffe nicht die sogenannten kleinen Reparaturen, die mit der gewöhnlichen Abnutzung der Wohnung verbunden sind, und deren Ausführung dem Mieter obliege. Es wäre, worauf der Redner ferner aufmerksam machte, für die Hausbesitzer ratsam, die Exmissionsklage bei arbeitslosen Mietern durchzuführen, da nach den maßgebenden Bestimmungen die Gebäudesteuer niedergeschlagen werde, falls ein Exmissionsurteil vorliegt. Dasselbe betreffe auch die Zahlung der Miete durch die Stadt. *

Ihren 74. Geburtstag

beging die „Liedertafel" im Gemeindehause. Nach Begrüßung der Erschienenen gab der erste Vorsitzende, Kaufmann Franz Welke, seinen Bericht über das verflossene Jahr. Danach war die Arbeit der „Liedertafel" im Berichtsjahre recht reichhaltig und in ideeller, künstlerischer Beziehung äußerst ergebnisvoll. Hervorhebung verdient das hiesige Sängertreffen mit dem Sängerkreis „Weichselland" aus Marienwerder, ferner das Konzert der Vereinigung Berliner Solisten, das noch besser besucht hätte sein müssen. Wie stets, hat sich der Verein gern in den Dienst der Volksgemeinschaft gestellt, wenn es galt, Feiern der deutschen Organisationen verschönen zu helfen. Der Bericht schließt mit der Versicherung, daß die „Liedertafel" auch in Zukunft ihre Pflicht und Schuldigkeit tun werde. Einige Lieder erklangen, und dann sprach Dirigent Karl-Julius Meißner. Er legte die Grundsätze dar, von denen er sich bei der Wahl der Gesänge leiten läßt, kennzeichnete das Wesen des neuen Singens und sagte der alten „Liedertafelei" den Kampf an. Heute gehe es um das Selbsterleben der Melodie, alle Stimmen müßten dies erfahren, und nicht zuletzt die Allgemeinheit. Er schloß mit dem Gelöbnis: Am schönen Alten in Treue halten, am schönen Newen sich stets erfreuen!

Wiederum erklang begeisternd ein aufrüttelnder Chor: „Kamerad, komm!" von Klughardt, worauf die Vertreter der befreundeten Vereine (Adolf Domke jun. für den Graudenzer Ruderverein, Helmut Stasi für die Deutsche Bühne und Helmut Domke für den SCG) ihre Glückwünsche aussprachen. Ehrenvorsitzender Arnold Kriedte, der danach das Wort ergriff, knüpfte an die Ausführungen des Liedermeisters an, dessen Darlegungen von wirklicher Begeisterung durchglüht gewesen seien. Der Redner beglückwünschte die „Liedertafel" zu solchem Dirigenten und sagte, daß sich der Verein auf dem rechten Wege befinde. Sympathisch habe es berührt, daß Meißner auch der älteren Sänger Wert hervorgehoben habe, ohne dabei die Jugend zu unterschätzen. Die Kulturaufgabe des Liedes und seine Bedeutung für das Volkstum betonend, schloß der Redner.

Nunmehr ging es daran, verdiente Sänger zu ehren. Vorsitzender Welke überreichte mit anerkennenden, teils humorgewürzten Worten den fleißigsten Mitgliedern die Ehrenwanderpokale. Im ersten Tenor wurde Albert Orlikowski mit 44 von 62 Stunden, im zweiten Tenor Gustav Neubert (wie bereits im Vorjahr) mit 57, im ersten Baß Joachim Welke mit 53 und im zweiten Baß Max Hein mit 58 Stunden ausgezeichnet. Der große Vereinspokal des Ehrenvorsitzenden Kriedte, gestiftet gerade jetzt vor 25 Jahren, wurde durch den zweiten Vorsitzenden G. Mielke dem ersten Vorsitzenden Franz Welke, der mit 59 Stunden in bezug auf fleißigen Gesangsstundenbesuch an erster Stelle steht, überreicht. Herzliche Anerkennungsworte widmete der erste Vorsitzende folgenden Sängern für treue, 15jährige Mitgliedschaft: Gustav Mielke, Emil Romey, Julian Guß, Wilhelm Fritz, Max Goebbels und Otto Fisch. Für 30jährige Mitgliedschaft erhält das Mitglied Hugo Nahser ein Anerkennungsschreiben.

Eine Sammlung unter den Anwesenden für den Deutschen Wohlfahrtsbund ergab den Betrag von 20 Złoty. Noch ein gemeinsames Lied, noch manches gesprochene Wort folgten, und dann schloß der Vorsitzende den offiziellen Teil. In ungebundener, unterhaltsamster Gemütlichkeit blieb man darauf noch einige Zeit beisammen. *

× **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst.** In der Zeit von Sonnabend, 31. Oktober d. J., bis einschließlich Freitag, 6. November d. J., haben Nacht- und Sonntagsdienst die Kronen-Apotheke (Apteka pod Koroną), Marienwerderstraße (Wybickiego), und die Stern-Apotheke (Apteka pod Gwiazdą), Culmerstraße (Chełmińska). *

× **Kindesaussetzung.** Ein Wiesenweg (Droga Łąkowa) 25 wohnhafter Bürger namens Franciszek Tomaszewski fand am Donnerstag abend 9.30 Uhr, als er von der Arbeit nach Hause kam, vor der Haustür ein männliches Kind im Alter von 4 bis 5 Jahren vor, das jemand dort zurückgelassen hatte. Die benachrichtigte Polizei sorgte für die Überführung des verlassenen Knäbleins in ein Waisenhaus. *

Thorn (Toruń)

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** nahm in den letzten 24 Stunden weiterhin um 13 Zentimeter zu und betrug Freitag früh am Thorner Pegel 2,04 Meter über Normal. — Schlepper „Kozietulski" fuhr nach Brahemünde und brachte von dort zwei Kähne mit Zucker und Sammelgütern zurück. Aus Danzig traf Schlepper „Gdynia" mit vier Kähnen mit Sammelgütern ein, aus Warschau Schlepper „Minister Lubecki" mit einem leeren Kahn. Nach Warschau starteten die Schlepper „Kołłataj" mit zwei Kähnen mit Zucker und Sammelgütern sowie „Minister Lubecki" mit einem Kahn mit Soda. Die Danziger Schlepper „Anna" und „Else" passierten mit Traften auf der Fahrt von Plock nach Danzig. Auf der Strecke Warschau—Dirschau bzw. Warschau—Danzig passierten die Personen- und Güter-Tourdampfer „Goniec" bzw. „Krakus", in entgegengesetzter Richtung „Faust" bzw. „Mars". * *

‡ **Die regelmäßigen Erneuerungswahlen** zum Gemeindekirchenrat und zu der Gemeindevertretung für den sechsjährigen Zeitraum von 1937 bis 1942 fanden am letzten Sonntag nach dem Hauptgottesdienst in der altstädtischen evangelischen Kirche statt. Es wurden gewählt für die Gemeinde Thorn-Altstadt in den Gemeindekirchenrat die Herren Oskar Stephan, Hugo Scholz, Albert Thober und Franz Westphal (Ersatzwahl bis 1939), in die Gemeindevertretung Max Krüger, Georg Doehn, Julius Beermann, Walter Rinow, Max Dolega, Georg Wohlfeil, Hermann Kleiner, Kurt Kohnert und Paul Drewitz; für die Gemeinde Thorn-Neustadt in den Gemeindekirchenrat die Herren Adolf Kittler und Paul Knispel, in die Gemeindevertretung Ernst Wallis, Rudolf Schulz, Franz Paczoska, Philipp Enders, Richard Hanert und Moritz Schmidt; für die Gemeinde St. Georgen in den Gemeindekirchenrat die Herren

Gottlieb Hentschel, Ernst Laengner, in die Gemeindevertretung Karl Mielke, Johann Leichnitz, Heinrich Thiemann, Gustav Krüger, Adolf Lange, Emil Krebs und Alfred Soutschek.

≠ **Der Freitag-Wochenmarkt** stand diesmal ganz im Zeichen des nahen Totengedenktages der katholischen Kirche. Neben besonders vielen Chrysanthemen in allen Farben, Größen und Preislagen gab es für den Schmuck der Gräber Tannengrün, Beerensträucher, Moos, Sträuße, Kränze und Kreuze in großen Mengen. Die Umsätze waren gut. Es kosteten: Eier 1,30—1,60, Butter 1,00—1,40, Glumse Stück 0,20—0,40, Kochkäse 0,40—0,50, Pflaumenkreude 0,80—0,90, Konig 1,30—1,50; Hasen 1,50—2,50, Hühner 0,80—2,40, Enten 1,50—2,50, Gänse 3—5,00, Tauben Paar 0,70—0,90; Äpfel 0,10—0,40, Birnen 0,20—0,50, grüne Weintrauben 1,20—1,50, blaue Weintrauben 1,50—1,60, Nüsse 0,70—1,00; Kartoffeln 0,03—0,04, Zentner 2—2,50, Kohlsorten pro Kopf 0,05—0,30, Blumenkohl Kopf 0,05—0,50, Rosenkohl 0,25—0,40, Grünkohl 0,15—0,20, Mohrrüben Kilo 0,15, Karotten Bund 0,10—0,15, Tomaten 0,10—0,50, Kürbis und Rote Rüben 0,10, Zwiebeln 0,10—0,15, Gurken Stück 0,05—0,30, Radieschen Bund 0,10—0,15, Suppengemüse Bund 0,10 usw. Der Fischmarkt bot bei guter Beschickung Karpfen zu 1,00, Hechte und Schleie 0,90, Bressen 0,80, Quappen 0,70, kleine Barse 0,30, Aale 1,30, Sprotten 0,60, Räucheraal 1,50—2,00, Bücklinge 0,25—0,30 das Stück, Matjesheringe 0,30—0,35 und Salzheringe 0,10—0,15 das Stück. * *

t **Statistisches.** Im dritten Vierteljahr 1936 wurden in der Stadt Thorn 1 574 930 Kilowattstunden Strom verbraucht, davon 739 947 Kilowattstunden für größere Gewerbebetriebe, Behörden usw., 254 392 für Wohnungen usw., 211 012 für die Straßenbahnen und 29 853 für Straßenbeleuchtung. — Der Verbrauch an Gas betrug 61 418 Kubikmeter, für deren Herstlleung 1 309 500 Kilogramm Kohlen benötigt wurden Als Nebenprodukte wurden aus diesen Kohlen gezogen: 480 605 Kilo Koks, 62 318 Kilo Teer, 2984 Kilo Benzol und 2550 Kilo Ammoniak. Über die Hälfte des hergestellten Gases, nämlich 374 511 Kubikmeter, verbrauchten die Privatkonsumenten. — Die Straßenbahnverwaltung verkaufte in der Berichtszeit auf allen 5 Linien insgesamt 593 992 Normal-, Umsteige- und ermäßigte Fahrkarten, die meisten davon (150 840) auf der Linie 1 (Stadtbahnhof—Bromberger Vorstadt). In der Frequenz folgten dann die Linien 2 (Bahnhof Mocker—Bromberger Vorstadt) und 4 (Bankplatz—Hauptbahnhof). Die Nachtwagen der Straßenbahn wurden in dem genannten Zeitraum von 9333 Fahrgästen benutzt. * *

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Die Deutsche Bühne Thorn beginnt die Reihe der diesjährigen Sonderveranstaltungen mit einem lustigen Vortragsabend des weithin bekannten Vortragsmeister Paul Hilbig-Edelhof. Wer sich über sonnigen, von Herzen kommenden, zu Herzen gehenden Humor freuen, wer einmal so richtig sich auslachen möchte, der versäume nicht diesen Abend, denn der Künstler, dem der beste Ruf vorausgeht, will für zwei Stunden die Sorgen des Alltags von uns nehmen. Seine heiteren Abende stellten ihn vor Jahren in die Reihe der ersten Vortragskünstler; seinen innerlich erlebten Humor, der auch literarisch anspruchsvolle Hörer mit fortreißt, vermittelte er durch viele deutsche Sender. Aber auch in Thorn ist er kein Fremder: in zwei heiteren Abenden und einem Gastspiel als Oswald in Ibsens „Gespenster" lernte ihn unser Publikum vor Jahren kennen. * *

Konitz (Chojnice)

tz **Ein Feuer** entstand auf dem Anwesen des Besitzers Miszewski in Lubnia. Eine Scheune mit der diesjährigen Ernte und mehrere landwirtschaftliche Maschinen, ferner zwei Ställe mit einer Anzahl Schafen und Gänsen wurden vernichtet. Man vermutet Brandstiftung. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. — Bei dem Schmied Roman Cyżan in Klein Chelm wurde durch Feuer ein Roggenstaken vernichtet. Da der Brand rechtzeitig bemerkt wurde, konnte ein Übergreifen auf die Gebäude verhindert werden. Der 6jährige Sohn des C. hat beim Spielen mit Streichhölzern den Brand verursacht. Der Staken war unversichert. +

Br **Aus dem Seekreise**, 30. Oktober. Auf der Chaussee in Grabowek wurde die 7 Jahre alte Sofie Rutkowski, die dort gespielt hatte, von einem Auto überfahren. Es wurden dem bedauernswerten Kind beide Beine gebrochen. Die Verunglückte wurde in ein Krankenhaus geschafft und der Chauffeur verhaftet.

Br **Aus dem Seekreis**, 30. Oktober. Der Arbeiter Anton Talaska in Gdingen wollte ein Paket, welches dem Grenzschutzbeamten verdächtig erschien, nach dem Freistaat schaffen. Die Revision brachte einen zerschnittenen Transmissionsriemen an das Tageslicht. Dieser rührt von einem Diebstahl her.

Br **Gdingen** (Gdynia), 30. Oktober. In der „Villa Marsienka" an der ul. Lipowa brach Feuer aus. Als die Feuerwehr eintraf, stand das Dach bereits in hellen Flammen. Es gelang nach einer Stunde Arbeit das Feuer zu bekämpfen. Die Untersuchung ergab, daß der Brand durch einen schadhaften Schornstein entstanden ist.

Br **Gdingen** (Gdynia), 30. Oktober. Der Edward Rotta stahl aus einem Eisenbahnwagen vier Säcke Pfeffer im Werte von etwa 1800 Zloty. Er wurde verhaftet.

Die Franziska Blaszczyk und die Helena Nowakowska lockten einen Gdingener Bürger in ihre Wohnung und stahlen ihm 400 Zloty.

Aus Liebeskummer beschloß die Anna Dziuminska aus dem Leben zu scheiden und trank ein größeres Quantum Salzsäure. In sehr bedenklichem Zustande wurde die Lebensmüde in ein Krankenhaus geschafft.

≠ **Strasburg** (Brodnica), 29. Oktober. Ein Unbekannter gab gestern abend gegen 9.15 Uhr aus einer 7,65 Millimeter-Pistole einen Schuß durch ein Fenster der Postagentur in Malki hiesigen Kreises ab. Die Kugel durchschlug zwei Fensterscheiben und blieb in der Wand stecken, ohne glücklicherweise weiteren Schaden angerichtet zu haben. In dem Raume befanden sich die Leiterin der Postagentur Anna Nowacka und der Verwalter Ernst Mark aus M. Die bisherige Untersuchung läßt auf einen Racheakt schließen; sie wird fortgesetzt und führt hoffentlich zur Ermittlung des Revolverhelden.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 29. Oktober. In einer der letzten Nächte wurde ein dreister Diebstahl zum Schaden des Landwirts Josef Rogozinski in Jehlenz, Kr. Tuchel, ausgeführt. Unbekannte Täter entführten aus dem unverschlossenen Stalle drei Pferde. Nach Absuchen der Gegend wurde ein Pferd im Walde hinter Mendromierz gefunden. Mit den beiden anderen Pferden entkamen die Diebe in der Richtung nach Tuchel, wo dann aber die Spur verloren ging. Verschwunden sind eine 4jährige braune Stute und ein grauer 9jähriger Wallach, im Werte von 600 Zloty.

Das Urteil im Berliner Bauunglücks-Prozeß.

14 Monate nach dem Unglückstag vom 20. August 1935, an dem 19 deutsche Arbeiter beim Einsturz des Tunnelbaues vor dem Brandenburger Tor in Berlin ihr Leben verloren, und am Ende eines Prozesses, der mit 94 Verhandlungstagen sieben Monate gedauert hat, ist das Urteil über die Schuldigen gesprochen worden. Die Angeklagten Reichsbahnoberrat Kellberg und Reichsbahnbauwart Schmitt werden freigesprochen. Die Angeklagten Reichsbahnrat Weyher, Dipl.-Ing. Hoffmann und Dipl.-Ing. Noth sind der fahrlässigen Tötung in erschwerendem Sinne des § 22 Absatz 1 und 2 des Strafgesetzbuches schuldig und werden wie folgt verurteilt: Weyher zu drei Jahren Gefängnis, Hoffmann zu zwei Jahren drei Monaten Gefängnis und Noth zu einem Jahr sieben Monaten Gefängnis. Den Angeklagten Weyher, Hoffmann und Noth wird die erlittene Untersuchungshaft voll angerechnet. Die Kosten des Verfahrens werden, soweit Freisprechung erfolgt ist, der Reichskasse, im übrigen den verurteilten Angeklagten Weyher, Hoffmann und Noth auferlegt."

Im Anschluß an die Verlesung der Urteilsformel verkündete der Vorsitzende noch folgenden Beschluß der Strafkammer: „Die Haftbefehle gegen die Angeklagten Weyher, Hoffmann und Noth bleiben aus den bisherigen Gründen aufrechterhalten."

Deutsche Vereinigung.

Versammlungskalender.

Og. Romanowo. Jeden Mittwoch, 19 Uhr, Mitglieder-Versammlung der jungen Kameraden im Heim.
Og. Kobylin. 1. 11., 16 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Taubner.
Og. Schubin. 1. 11., Mitglieder-Versammlung.
Og. Radłowo. 1. 11., Mitglieder-Versammlung (Schulungsvortrag).
Og. Samotschin. 1. 11., 19 Uhr, Mitglieder-Versammlung. Schulungsvortrag bei Vg. Raatz.
Og. Moschin. 1. 11., 15 Uhr, Mitglieder-Vers. bei Stanikowski.
Og. Tremessen. 2. 11., Mitglieder-Versammlung bei Kramer (Schulungsvortrag).
Og. Zempelburg. 2. 11., 19 Uhr, Mitglieder-Vers. bei Frau Bonin.
Og. Exin. 3. 11., 19.30 Uhr, Heimweihe.
Og. Romanowo. 4. 11., 19 Uhr, Mitglieder-Versammlung, Schulungsvortrag im Saale Helbig-Romanowo-Górny.
Og. Kobylarnia. 4. 11. Mitglieder-Versammlung.
Og. Klecko. 4. 11., 15 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Görgens in Klecko (Frauen).
Og. Lindenwerder. 4. 11., Schulungsvortrag bei Leo Zilsdorf.
Og. Rogasen. 4. 11., 19.30 Uhr, Mitglieder-Vers. b. Vg. Ewald Tonn.
Og. Opalenica. 4. 11., 19 Uhr, Mitglieder-Versammlung in Lenker-Hauland bei Winter.
Og. Welnau. 4. 11., 18 Uhr, Mitglieder-Versammlung, Lichtbildervortrag bei Kędziora (Mitglieder-Karten mitbringen).
Og. Graudenz. 5. 11., 20 Uhr, Mitglieder-Vers. (Schulungsvortrag).
Og. Gogolinke. 5. 11., 19 Uhr, öffentliche Versammlung bei Kochański in Mocheln (nicht wie gemeldet, am 7. November).
Og. Sontop. 6. 11., 18.30 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Rausch, Schulungsvortrag.
Og. Schleben. 6. 11., 19.30 Uhr, Mitglieder-Versammlung.
Og. Piaski. 7. 11., 18 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Pirsch-Piasken (Schulungsvortrag), anschl. Tanz.
Og. Arnoldsdorf. 7. 11., 18 Uhr, Mitglieder-Vers. bei Müller.
Og. Villisaß. 7. 11., 19 Uhr, Mitglieder-Versammlung.
Og. Schroda. 7. 11., 19.30 Uhr, Mitglieder-Vers. bei Schneider.
Og. Hellefeld. 8. 11., 19.30 Uhr, Mitglieder-Versammlung, Schulungsvortrag bei Kawczak.
Og. Schubin. 8. 11., Mitglieder-Versammlung.
Og. Dritschmin. 8. 11., 17 Uhr, Mitglieder-Versammlung mit anschl. Volksfest in Falkenhorst.
Og. Luisenfelde. 8. 11., 17.30 Uhr, öffentliche Versammlung bei Rydzkowski.
Og. Bordzichau. 8. 11., 15 Uhr, Mitglieder-Vers. bei Steiniger.
Og. Kotusz. 8. 11., 17 Uhr, Volksfest bei Glioczyk.
Og. Weißenhöhe. 8. 11., 16 Uhr, Mitglieder-Versammlung (Schulungsvortrag) bei Öhlke.
Og. Lindensee. 8. 11., 15 Uhr, Mitglieder-Versammlung.
Og. Usch-Neudorf. 8. 11., 14 Uhr, Mitglieder-Vers. bei Krüger.
Og. Schmiedeberg. 8. 11., Mitglieder-Vers. (Schulungsvortrag.)
Og. Hoheneiben. 8. 11., 15.30 Uhr, Mitglieder-Versammlung im Saale Rydzkowski in Zwitz.
Og. Soldau. 9. 11., Gedenkstunde im Heim.
Og. Konitz. 9. 11., 20 Uhr, Gedenkstunde im Heim.
Og. Königsrode. 10. 11., Mitglieder-Versammlung.
Og. Heinrichsdorf. 10. 11., 19.30 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Kneiding (nicht wie bisher gemeldet, am 8. 11.).
Og. Thorn. 13. 11., 20 Uhr, Mitglieder-Vers. im Deutschen Heim.
Og. Konitz. 14. 11., 20 Uhr, Mitglieder-Versammlung im Heim.
Og. Znin. 14. 11., 19 Uhr, Mitglieder-Vers. (Schulungsvortrag.)
Og. Gr. Neudorf. 15. 11., 15 Uhr, Mitglieder-Versammlung.
Og. Obernik. 15. 11., 15 Uhr, öffentliche Versammlung im Hotel Narożyński.
Og. Gr. Bösendorf. 15. 11., 17 Uhr, öffentl. Versamml. bei Oberski.
Og. Gnesen. 15. 11., 15 Uhr, Mitglieder-Versammlung.
Og. Exin. 15. 11., Mitglieder-Versammlung.
Og. Borek. 15. 11., 17 Uhr, Mitglieder-Versammlung.
Og. Schubin. 15. 11., Erbstrom, Gastspiel der Deutschen Bühne Bromberg.
Og. Zduny. 15. 11., 14 Uhr, Mitglieder-Versammlung im Kinderh.
Og. Zduny. 15. 11., 19 Uhr, Jahresfest mit anschl. Tanz.
Og. Strzelkowo. 15. 11., 15 Uhr, Mitgl.-Vers. (Schulungsvortrag).
Og. Rothenburg. 15. 11., 19 Uhr, öffentliche Vers. im Saale Raschke.
Og. Soldau. 15. 11., Herbstfeier im Hotel Masowia.
Og. Altkloster. 15. 11., 16 Uhr, Mitglieder-Vers. bei Flieger.
Og. Thiergarten. 15. 11., Mitglieder-Vers. (Schulungsvortrag).
Og. Krossen. 15. 11., 16 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Vg. Schmidt.
Og. Skórz. 16. 11., 17 Uhr, Mitglieder-Versammlung (Schulungsvortrag) bei Stenzel.

Hohnsteiner Puppenspiele.

Og. Kolmar. 2. 11. fällt aus!
Og. Vandsburg. 3. 11.
Og. Nakel. 4. 11., 16 Uhr für Kinder, 20 Uhr für Erwachsene im Schützenhaus.
Og. Zamarte. 10. 11., 18 Uhr für Kinder und Erwachsene. 7566
Og. Konitz. 11. 11.

Der Bromberger Kanal — ein polnisches Projekt?

Die letzte Nummer des „Przegląd Bydgoski" (Zeitschrift für Kunst und Wissenschaft, Heft 1/2, Jahrg. 4) enthält u. a. einen Beitrag von A. Wilder über die Vorgeschichte des Bromberger Kanals. Darin wird behauptet, daß die Schaffung des Kanals ein polnisches Projekt sei, das schon zu Zeiten Stanisław Augusts aufgetaucht und von der Finanzkommission der Krone mehrfach erwogen und geprüft worden sei. Die Aufteilung Polens 1772 habe aber der Verwirklichung dieses Planes einen Riegel vorgeschoben. Der Verfasser fühlt sich dabei bemüßigt, gegen die „Annexionssucht" der Deutschen zu Felde zu ziehen. „160 Jahre lang, heißt es da, ist der Kanal mit dem Namen Friedrich II. verbunden gewesen und seine Anlage hat man stets der Genialität der Deutschen zugeschrieben, während er in Wirklichkeit doch polnischer Initiative zu verdanken ist." —

Tatsache ist nun einmal, daß der Kanal tatsächlich Friedrich II. seine Entstehung verdankt. Pläne gibt es und gab es schon immer viele in der Welt. Aber erst dann erhält ein Plan seine Bedeutung, wenn er in die Tat umgesetzt werden kann. Zudem enthüllt der Verfasser des gewiß sonst nicht uninteressanten Artikels mangelnde Kenntnis der Materie, denn er müßte wissen, daß von den „annexionssüchtigen" Deutschen oft und gern auf einen polnischen Plan einer Netze—Weichsel-Verbindung hingewiesen wurde (z. B. Schwochow u. a.) Es ist gewiß nicht die Schuld der Deutschen, daß in der einschlägigen polnischen Literatur darüber nur wenig oder gar nichts zu finden war. Und es dürfte den Verfasser gewiß auch interessieren zu erfahren, daß z. B. die so gern als „hakatistisch" bezeichnete „Deutsche Rundschau in Polen" in Nr. 110/35 in dem Beitrag „Rund um den Bromberger Kanal" auf dieses polnische Projekt hingewiesen hat. Daß der Kanal aber mit dem Namen Friedrichs des Großen immer in Verbindung bleiben wird, ist der Energie und Tatkraft des großen Preußenkönigs zuzuschreiben.

Was jedoch das Projekt anbelangt, so ist das aus der Zeit Stanisław Augusts durchaus nicht das erste. Der erste derartige Plan entstand zu Zeiten Joachims II. von Brandenburg im 16. Jahrhundert. Später sind derartige Pläne des öfteren aufgetaucht und in einem Falle hat man sogar mit dem Bau begonnen. Kurt Heidrich berichtet darüber in der „Geschichte des Bromberger Kanals" folgendes:

Brenkenhof war noch vor der definitiven Besitznahme des Netzedistrikts im Frühjahr 1772 von der mit ihm befreundeten polnischen Gräfin Skorzewska aus Labischin eingeladen worden, sie auf ihren Gütern zu besuchen. Die Gräfin hatte nämlich seine Anlagen zur Austrocknung des Warthebruches gesehen und wünschte von ihm zu hören, ob nicht auch auf ihren Gütern die Sümpfe in ähnlicher Weise in nutzbares Land umgewandelt werden könnten. Brenkenhof versprach dies zu versuchen und besichtigte den Netzebruch; denn um diesen handelte es sich. Da bemerkte er plötzlich einen künstlichen Kanal. Als er die Gräfin nach seinem Endpunkt fragte, erhielt er zur Antwort, dieser Kanal sei von einem ihrer Vorfahren gegraben worden, in der Absicht, ihn bis zur Weichsel zu führen, um durch denselben eine bequeme Transportstraße

von der Netze nach der Weichsel

zu haben. Der Kanal sei aber nicht fertiggebaut worden, da ein im Wege stehender Hügel mit den geringen Mitteln nicht habe beseitigt werden können." Über einen ähnlichen Plan berichtet übrigens auch F. Kempf in seinem „Schloß Lubostron".

Nichtsdestoweniger enthält der Artikel der polnischen Bromberger Zeitschrift recht interessante Einzelheiten über das Projekt wie es 1768 dem polnischen Reichstag zur Entscheidung vorgelegt werden sollte. Wir erfahren zunächst, daß der Schöpfer dieses Planes ein naturalisierter Ungar namens Czaki war, der 1765 aus dem Dienst des Fürsten Jablonowski entlassen, eine Stelle als „königlicher Geograph" bei Stanislaus August angenommen hatte. Im Jahre 1766 legte er der Finanzkommission einen fertigen Plan vor, der einen Kostenanschlag, Tabellen usw. enthielt. Czaki hatte den Bau des Kanals mit 200 000 Zloty berechnet — das war eine nicht gerade ungeheure aber doch schwer auftreibbare Summe. (Der Kanal kostete später 2½ Millionen Mark, ohne das aus den königlichen Forsten bezogene Bauholz!) Die Realisierung des Planes dachte er sich folgendermaßen:

Der Kanal sollte 10½ Kilometer lang, 3½ Meter tief, 9 Meter breit sein und etwa 13 Kilometer oberhalb der Ortschaft Rynarzewo beginnen. Die Mündung in die Brahe verlegte Czaki zwischen Schloß und Stadt, also etwas unterhalb der heutigen Mündung. Sechs Schleusen sollten den Höhenunterschied (den übrigens Czaki ohne Vermessung feststellte!) zwischen beiden Flüssen ausgleichen.

Interessant sind vor allem die Argumente, die er seinem Kanalentwurf zu Grunde legte. „Infolge Trockenlegung der Sümpfe", heißt es, „würde der Staat viel Neuland gewinnen und eine große Anzahl Menschen darauf ansiedeln können. Der Ertrag aus den Wiesen allein würde eine Ernte von über 100 000 Fuhren Heu ergeben. Der Kanal würde aber auch eine Erleichterung für den Handel bedeuten, da dadurch der Anschluß an andere Flüsse gefunden und Märkte wie Frankfurt, Berlin, Stettin und sogar Hamburg der polnischen Wirtschaft erschlossen würden. Und statt des kostspieligen Landweges hätte man den billigen Kanal zur Verfügung und was schließlich ausschlaggebend sei — die Monopolstellung Danzigs wäre ein für allemal gebrochen und neue Vorteile würden dem Lande erwachsen!"

Bedeutsam ist ebenfalls Punkt 3 der Schrift, in dem Czaki darauf hinweist, daß

deutsche Bauern

auf dem neugewonnenen Land angesiedelt werden müßten, die Holländereien anlegen und dort Vieh- und Pferdezucht betreiben würden. — Im übrigen sei die Durchführung des Planes gar nicht so kostspielig, da doch der Preußenkönig bereits den Teil der Netze auf seinem Gebiet habe säubern lassen und polnischerseits nur ein Ausbaggern der Netze von Usch nach Bromberg vorgenommen werden müsse.

Bedenken politischer Natur — nämlich, daß die Eröffnung der Wasserstraße, die durch Preußen führte, auch die Macht dieses Staates heben würde — wies Czaki mit dem Hinweis zurück, daß ja ausländische Waren ebenfalls über eine preußische Provinz, nämlich Schlesien und obendrein auf dem viel kostspieligeren Landweg eingeführt würden. Ohne den Kanal würde der polnische Handel überhaupt immer lahmen . . .

Diese und andere Argumente waren zweifellos dazu angetan, den König für den Plan zu erwärmen und schließlich auch zu gewinnen. Aber es ergaben sich andere Schwierigkeiten — wer sollte den Kanal bauen? Sollte man dem Grundbesitz den Bau überlassen und diesem dafür das Recht der kostbaren Benutzung des Kanals einräumen oder wäre nicht Militär das brauchbarere Objekt? Es fand sich schließlich ein Vorschlag, wonach

Verbrecher den Kanal bauen sollten.

Man wollte sie auf einer Galeere unterbringen, wo sie dann leicht hätten überwacht werden können. Doch auch dieser Plan erwies sich als hinfällig.

Endlich einigte man sich auf eine Privatgesellschaft, der gegen das Privileg der Zolleinnahme der Bau übertragen werden sollte. Dieses Konsortium sollte entweder von Ausländern(!) oder polnischen Staatsbürgern gebildet werden. Der Vorschlag fand dann auch am Hofe Stanisław Augusts seine Unterstützung — Czaki aber wurde vom König für seine Verdienste um das Wohl des Landes in den Adelsstand erhoben.

Vier Jahre darauf fand die erste Teilung Polens statt — und der Plan des Kanalbaus war noch lange nicht verwirklicht worden. In einer Rekordzeit von einundeinhalb Jahren war dann zu preußischer Zeit der Kanal fertiggestellt worden und mit ihm eine der großzügigsten Ideen in die Tat umgesetzt. Friedrich II. war der Schöpfer dieser zivilisatorischen **Großtat**. **K.**

Rundfunk-Programm.

Dienstag, den 3. November.

Deutschlandsender.

06.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.45: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel. 16.00: Nachmittag-Konzert. 16.50: Anekdoten vom alten Goethe. 18.00: Englische Volkslieder. 18.25: Politische Zeitungsschau. 18.45: Das deutsche Frauenwerk. Aufgabe und Ziel. 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! „Zirkusluft". Eine klingende Manege auf dem Plattenteller. Als Einlage: Der vegetarische Löwe. Heitere Szene. 19.45: Deutschland-Echo. 20.00: Kernspruch. 20.10: Horrido und Halali! 21.00: Unterhaltungskonzert. 23.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Schallplatten.

Königsberg - Danzig.

06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.15: Gymnastik für die Frau. 08.40: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Schulfunk. 11.00: Französischer Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.25: Oberbayrische Volksmusik auf Schallplatten. 15.00: Kinderfunk. 15.25: Nachmittag-Konzert. 17.05: Lieder ostpreußischer Tonsetzer. 18.00: Unterhaltungskonzert. 19.10 Königsberg: Mahlzeit, meine Herrschaften! Kleine geographisch-historische Weltspeisenkarte. 19.10 Danzig: Oho — so ein Floh! Heitere Hörfolge um einen springenden Punkt. 20.10: Großes Wunsch-Konzert für das Winterhilfswerk.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Kino-Orgel-Konzert. 06.30: Frühkonzert. 08.00: Frauengymnastik. 08.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Schulfunk. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Kinderfunk. 16.30: Für die Frau. 17.00: Nachmittag-Konzert. 17.40: Robert Hohlbaum liest aus eigenen Werken. 18.00: Unterhaltungkonzert. 19.00: Deutsche im Ausland, hört zu! „Siebenbürger Sachsen". 20.10: Sie spenden — wir senden. Großes Wunsch-Konzert zugunsten des Winterhilfswerkes.

Leipzig.

06.30: Frühkonzert. 08.00: Gymnastik. 08.20: Platzmusik auf dem Marktplatz in Dessau. 09.30: Heute vor . . . Jahren. 09.35: Spielturnen. 10.00: Schulfunk. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.15: Heitere Stunde. 15.00: Für die Frau. 16.00: Hundert Jahre Dessauer Humor. 16.20: Kammermusik Dessauer Komponisten. 17.10: Zwiegespräch zwischen Staatsminister Freyberg und Landesstellenleiter Dr. Ihlenburg. 17.30: Musikalisches Zwischenspiel. 18.00: Musik zum Feierabend. 20.10: Abend-Konzert. 22.20: Die Legende von St. Hubertus. 22.35: Orgelmusik. 23.00: Unterhaltungs- und Volksmusik.

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Leichte Musik. 07.30: Schallplatten. 12.00: Schallplatten. 15.15: Unterhaltungskonzert. 16.30: Leichte Musik. 17.15: Klaviermusik und Gesang. 19.20: „Die Jagd", bunte Musik. 20.10: Kammerkonzert. 21.10: Volksmusik aus Podolien. 22.45: Tanzmusik.

Mittwoch, den 4. November.

Deutschlandsender.

06.30: Frühkonzert. 09.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 16.50: Woran wir oft vorübergehen . . . Erlebtes und Erlauschtes aus dem täglichen Leben. 18.00: Frei ist die See. Ein abenteuerliches Spiel für Pimpfe. 18.25: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel. 18.40: Sportfunk. 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! Eine lustige Tanzstunde. 19.45: Deutschland-Echo. 20.00: Kernspruch. 20.15: Kammermusik. 20.45: Stunde der jungen Nation. 21.15: Klänge aus Bayern und Schwaben auf Schallplatten. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Tanz und Unterhaltung.

Königsberg - Danzig.

06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.15: Gymnastik für die Frau. 08.40: Musikalische Frühstückspause. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.10: Das Schorfke. Erzählung. 14.20: Was man nicht alle Tage hört! 15.10: Unsere Jungmädel. 15.35: Schallplatten. 17.05: Matthias und Hermann Claudius. Hörfolge mit Chorliedern. 17.50: Streichquartett von Schumann. 18.30: Collegium lusticum. Ein Kabarett. 19.45: Der Zeitfunk berichtet. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Zu St. Hubertus. 22..20: Meister der Lebenskunst: Otto Fürst von Bismarck. 22.40: Nachtmusik und Tanz.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.00: Frauengymnastik. 08.30: Musikalische Frühstückspause. 10.00: Schulfunk. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Kinderfunk. 17.00: Nachmittag-Konzert. 18.50: Zur Erzeugungsschlacht. Deutsche Wolle wird gewonnen. 19.00: Ein bißchen Stimmung! Ein bißchen Musik! Für eine Stunde ein bißchen Glück! 19.45: Tonbericht vom Tage. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Es geht um Gut und Ehre! Hörfolge um wehrhaft-politische Lieder aus vier Jahrhunderten. 22.30: Nachtmusik.

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Schallplatten. 12.00: Leichte Musik. 15.15: Schallplatten. 16.25: Leichte Musik. 17.15: Trio von Lalliet. 17.35: Solistenkonzert. 19.15: Schallplatten. 21.00: Klaviermusik von Chopin. 21.30: Lieder und Gitarrenmusik. 22.00: Orchester-, Violin- und Gesangskonzert. 23.00: Tanzplatten.

Donnerstag, den 5. November.

Deutschlandsender.

06.30: Frühkonzert. 09.40: Kindergymnastik. 10.00: Schulfunk. 11.30: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Mütter tauschen ihre Erfahrungen aus. 15.45: Alte schöne Kanzonen. 16.00: Nachmittag-Konzert. 16.50: Der Rittmeister und seine Frau. Eine lehrreiche Geschichte. 18.00: Alte und neue Lieder. 18.45: Was interessiert uns heute im Sport? 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! Für jeden etwas auf Schallplatten. Als Einlage: Eine häusliche Szene. 19.45: Deutschland-Echo. 20.00: Kernspruch. 20.15: Kleine bunte Musik. 20.45: Orchester-Konzert. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Schallplatten.

Königsberg - Danzig.

06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.15: Gymnastik für die Frau. 08.40: Konzert. 10.00: Schulfunk. 10.30: Turnen für das Kleinkind. 11.40: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.25: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.00: Wir lustigen Musikanten. 15.25: Arno-Libua-Gedenkstunde. 15.55: Nachmittag-Konzert. 17.20: Aus Elternhaus und Schule. 18.00: Konzert. 20.10 Königsberg: Feierliche Kundgebung anläßlich der Woche „Ostpreußisches Kulturschaffen". Es spielt das Große Königsberger Funk-Orchester. 20.10 Danzig: Missa solemnis. Von Ludwig van Beethoven. 22.40: Unterhaltung und Tanz auf Schallplatten.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Frühmusik. 06.30: Frühkonzert. 08.30: Konzert der SA-Standarte R 11. 10.00: Schulfunk. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.20: Alte Musik für zwei Flöten. 16.40: Der Zeitfunk berichtet. 17.00: Nachmittag-Konzert. 20.10: Schallplatten. 21.00: Der Ruf vom anderen Ufer. Hörspiel. 22.30: Es wird getanzt!

Leipzig.

06.30: Frühkonzert. 08.00: Gymnastik. 08.20: Kleine Musik. 08.30: Konzert. 09.30: Heute vor . . . Jahren. 09.40: Kindergymnastik. 10.00: Schulfunk. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.00: Für die Frau. 16.00: Schallplatten. Dazwischen: Stiller Besuch. Kurzszenen. 17.30: Musikalisches Zwischenspiel. 18.00: Bauerntänze und Lieder. 18.50: Ruf der Jugend. 19.00: Fürstenblut für Ochsenblut. Hörspiel. 19.55: Umschau am Abend. 20.10: Aus der Waldheimat der grünen Steiermark. Volkstänze und heitere Mundartdichtungen. 22.30: Werke von Heinrich Zöllner. 23.00: Es wird getanzt!

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Schallplatten. 12.00: Unterhaltungskonzert. 15.15: Orchester- und Gesangskonzert. 16.35: Schallplatten. 17.15: Deutsche Tänze. 19.00: Volkslieder-Potpourri. 19.30: Herbstweisen. 21.00: Paderewski-Konzert. 22.10: Schallplatten. 22.25: Tanzmusik.

Heirat

Gebild. Landwirt anfangs 30, evang., mit kl. Vermögen, wünscht **Einheirat** in bess. Landwirtschaft. Damen mit gut. Char. u. Vergangenh., d. nicht auf Geld sehen oder mit der. Vermög. zusamm. Existenzgründ. möglich ist, woll. Zuschr. mögl. m. Bild (zurück) u. **E 3445** a. d. Gesch. dies. Ztg. send.

Intell. Witwe 46 J., evgl., Hausbesitz., vollk. alleinsteh., eleg., stattl. Erscheinung, gemütvolle, sonnige Frohnatur, sehr wirtschaftl. u. häusl., sucht Briefw. m. gebild. Herrn entspr. Alt., verm. oder in gut. Position **zwecks Heirat** am liebst. Witw. a. mit Kind. Diskret. selbstverständl. Nur ernstgem., nicht anon. Zuschriften unter „**Lebenskamerad**" **A 3437** an die Geschäftsstelle dieser Zeitg. erb.

Aelterer Herr, evang., Anf. 50er, led., angen. Aeuß., 5000 R.-M. Vermögen, sucht passende Damenbekanntschaft **zwecks Heirat.** Damen m. Landwirtsch. od. Hausgrundst. gew. Offerten unter J 3460 a. d. Geschft. d. Zeitg. erb.

Landwirt, 50 Mrg., ev., mittelgroß, 39 J., **sucht Lebensgefährtin** Vermögen nicht unter 4000 zl. Nur ernstgem. Zuschr. komm. i. Fr. Off. u. **B 3434** a. d. Gst. d. Ztg.

Möbel-Fabrikant (Tischlermeister), Ende 30, stattliche Figur, sucht wirtschaftliche **Lebensgefährtin** mit 10—15000 Zł. Verm. Nur ernstgem. Reflekt. wollen sich unt. **C 3443** a. d. Gescht. d. Zt. meld.

Suche Einheirat. Bin 28 J. alt, evang. u. besitze 10000 Zł. Vermög. Landwirtstöcht. von 18 bis 28 J., mit 40 Morgen aufwärts als Eigent., wollen Offerten, möglichst mit Bild, unter **B 3441** an die Geschäftsstelle dieser Zeitg. einsd.

Zwei Freunde evgl., 30 J. alt, in gesich. Posit. (Landw., Verw. ein. größ. techn. Betriebes), denen es an Bekanntsch. fehlt, suchen a. dies. Wege mit wirtsch., christl. gesinnt. Dam. im Alt. von 20 J. aufw. in Briefw. zu tret. **zwecks Heirat.** Verm. v. 10000 aufw. erw. Diskretion Ehrens. Gefl. Offert. mit Bild unter **R 3424** an d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Evgl. Landwirtstochter 28 J., 3000 zł Vermög., wünscht christl. gesinnt. Herrn (mittelgr., Handwerk. m. etw. Vermög.) kenn. z. lern. od. in klein. Landwsch. einzuheirat. Ang. unt. **T 3497** an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń** erbeten. 7509

Habe gute Partien für Damen u. Herren **Jurczyk, Podgórna 7/3.** 2000

Einheiratung. **Witwe,** evgl., anfangs 50, mit Vermögen, sucht besser., tüchtig. **Tischlermeister** pass. Alt., ohne Anh., f. größ. Tischlerei mit Masch. kenn. z. lern. Offerten unter **W 3435** a. d. Gescht. d. Zeitg. erb.

Fleischermeister, kath., eigenes Hausgrundstück u. Fleischergeschäft, **sucht Lebensgefährtin,** bis 45 Jahre, aus d. Fleischerbranche und etwas Vermögen erwünscht. Kinderlose Witwe hat Vorzug. Off. unt. **F 3447** a. d. Geschft. d. Zeitg. erbet.

Geschäftsmann, Ende 20 sucht zwecks Vergrößer. **Lebensgefährtin** mit etwas Bargeld. Off. unter **R 3414** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Junggeselle, Anfang 30, mit ca. 30 000 zł. bar, sucht passende **Lebensgefährtin** mit entsprech. Vermög. Offert. u. **L 7586** an die Geschst. d. Zeitg. erbeten.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer Chwytowo 5, W. 3. 3527

Möbl. Zimmer, Telef., **Gdańska 25,** II. 3455

Möbl. Zimmer m. u. ohne Pension frei. **Marcinkowskiego 6,** W. 3

Möbl. warm. **Zimmer** sep. Eingang, **zu verm. Sowińskiego 3-5.** 3462

5-6-Zimmer-Wohng. komfort. mit Garten zu vermieten. 3418 **Gdańska 46, W. 1.**

5 **Zimmer,** Bad, Zentralh., hochparterre, zu verm. **Pl. Weyssenhoffa 5** 7526

5-3.-Wohnung. Zentral-Heizg., Nähe Elysium, an sich. Miet. z. verm. Auskunft **Holtzendorff, Gdańska 35.** 7591

4 Zimmer, 1. Etg., Nähe Bahnh., Bad, Gas, Elektrisch, ab 1. 12. an ruhige Mieter zu vermieten. Offerten unter **J 3401** a. d. Geschft. d. Zeitg. erb.

7 Zimmer-Wohnung pass. f. Artzt, Rechtsanwalt, **zu vermieten. Beidatsch,** Dworcowa 14/4. 3463

Kl. 2-3.-Wohnung an ält. Ehepaar oder alleinst. Person **z. verm. Łokietka 44,** W. 2. 3459

Sonnige 3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, Zentralheizg., Garage, steuerfrei, zu vermieten. 3451 **Kś. Markwarta 7.**

Schöne **3-Zimmer-Wohng.** Bad usw., in gut. Hause, sof. z. verm. Off. u. **R 7592** a. d. Geschft. d. Zeitg. erb.

Pachtungen

600 Morgen Pachtung im Freistaatgebiet zu günstigen Bedingungen abzugeben. Pächter muß kath. sein. Erford. Kapital ca. G 30000.—. **Karl Groß, Danzig-Langfuhr,** 7552 Rickertweg 14, 2. Telefon Nr. 42233.

Zu verpachten oder zu verkaufen zur Hälfte oder im ganzen **automatische Mühle (Motor).** Grund Zahlungs-Verpflichtungen der Firma. Leistungsmöglichkeit der Mühle 150—200 Mtr. am Tage. Mühle befindet sich in der Nähe der Eisenbahnstation. Nähere Informationen erteilt persönlich oder schriftlich **A. Golda, Łódź — Chojny,** Trębacka 6. 7467

Uebernehme in Pacht **eine Ziegelei** mit ca. zwei Millionen Jahresleistung. Offert. unter **M 3413** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Mühle mit 1—2 Walzenstühl. zu pacht. gesucht. Bares Kapit. zur Uebernahme vorhand. Offerten unter **B 7525** a. d. Geschft. d. Zeitg. erb.

Suche **zu pachten Landwirtschaft** 30—50 Mrg. gut. Boden und Gebäude Bedingung, oder **zu kaufen kl. Grundstück** 15—20 Mrg., gut. Bod. u. Gebäude aus dtsch. Hand. Ausführl. Eilofferten unter **B 7415** an die Geschft. d. Ztg.

Kolonialwarengeschäft ev. mit Restauration u. Auffahrt, möglichst am Markt gelegen, vom 1. 1. 1937 zu pachten ges. Off. unt. **J 7443** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Wohnungen

Lokal

wird **im Zentrum von Bydgoszcz** für ein **christliches Detail-Textilwarengeschäft** gleich oder vom 1. Januar 1937 gesucht.

Angebote erbeten unter **B 3419** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

CONTINENTAL

KLEIN-SCHREIBMASCHINE



ZU HAUSE ODER AUF DER REISE ÜBERALL GLEICH PRAKTISCH

GEN.-VERTRETUNG:

PRZYGODZKI, HAMPEL i SKA

Poznań, ul. Sew. Mielżyńskiego 21

KENNER, DIE IHRE GESUNDHEIT SCHÄTZEN, kaufen nur

OZONÓWKI

die besten ZIGARETTEN - HÜLSEN mit vielfachem Wattefilter

ŻAR Sp. Akc. Zakl. Przem Nowy Tomyśl

Transportabele

Kachelöfen

aus prima

Chamotte-Kacheln

und schönen Farben in verschiedenen Größen liefert prompt u. billig

„Impregnacja"

Bydgoszcz

Lager **Chodkiewicza 15**

Tel. 1300.

7266

Geldmarkt

Suche auf ein Hausgrundstück im Zentrum der Stadt, Wert 70000 Zł. und nur mit 9000 Zł. Amortisationshypoth. belastet, eine Hypoth. v.

5–10000 Złoty

zur zweiten Stelle auf Goldbasis. Angebote unter **H 7521** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Sperrmark

6000, evtl. geteilt, wenn möglich Altguthaben, Auszahlg. Deutschland, kaufe gegen Złoty bar in Polen. Schriftl. Angebote unter **K 7577** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Offene Stellen

Gesucht

Werkmeister

für größere Stadt in Kongreßpolen, mit technischer Schule für eine Spezialfabrikation. Erwünscht ev. Praxis in der **Papier- od. Papierverarbeitungs-Industrie.** Offerten mit Angabe der beendigten technischen Schule und Lebenslauf sowie der bisherig. Praxis unter Chiffre **R 7475** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu richten.

Jüng. Beamten oder Eleven

mit Vorkenntniss. sucht zu sofort für 700 Morg. Niederungsboden 7580

Erich Dirksen, Małe Walichnowy, pow. Tczew.

Suchen zum 1. 1. 1937 energ., militärfr., unverheirateten 7517

Feldbeamten

mit mindestens 3jähr. Praxis.

Gutsverwalt. Głuchowo Post Chełmża, Pom.

Reisebeamter

aus d. **Landmaschinenbranche** gesucht. Ausführliche Bewerbung mit Gehaltsansprüchen unter **E 7548** an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Tüchtiger, umsichtiger

Verkäufer

für meine Eisenwaren- u. Stabeisenhandlung wird gesucht. Gefl. Off. unter **U 7390** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Brennerei-Verwalter

für sofort oder später gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Lichtbild unter **F 7556** an die Gst. d. Z.

Zum 1. 4. 1937 erfahren.

Zieglermeister

für große Ziegelei ges. Bewerb. mit Zeugnisabschrift., Angabe von Empfehl. und Gehaltsansprüch. unter **B 7514** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jungen, kräftigen 3448

Bäckergesellen

stellt sof. ein **A. Bublitz, Dąbrowa Chełm.,** pow. Chełmno.

Gesucht für Rittergut in Pommern 2 **reichsdeutsche**

Landarbeiter-Familien

mit Hofgängern zum Frühjahr 1937 od. früh. Gr. Wohng. vorhand. Ausführliche Angebote unter **E 7420** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Evgl., jüngerer 7568

Hausmann

vom Lande, gesucht. **Schmidt, Owczarki.**

Kinderl., ehrl., besseres **Kinderfräulein** zu 3 Kind. v. 1–4 J. von sof. oder später gesucht. Off. mit Gehaltsansprüchen unter **O 7476** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Ehrl., fleißig., kräftiges **Alleinmädchen,** kinderlieb, mit guten Kochkenntnissen, zum 15. November gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschrift., Gehaltsansprüch. u. Bild an **A. Rymer,** 7579 **Chełmża,** ul. Paderewskiego 11.

Stubenmädchen

gesucht für kl. Landhaushalt zum 15. 11. Frau **Hertha v. Kries, Smarzewo,** pt. Smętowo, pow. Swiecie. 7551

Suche zum 15. 1. oder später jüngeres, ehrl., kinderliebes

2. Mädchen

zur Mithilfe für alle Hausarbeiten. 7581 **Weichert,** Ziegelei, **Opalenie,** pow. Tczew.

Ehrl., saub. **Aufwärterin** von sofort gesucht. 3450 **Poznańska 3,** Whg. 3. Meldung. v. 1/2 5–1/2 6.

Vertrauensstellg.

Suche per **sofort** ein tüchtiges, **junges Mädchen,** das auf meiner 700 Morg. groß. Landwirtschaft i. erster Linie die ganze Buchführung übernimmt, der polnischen Sprache mächtig ist und sich auch sonst in Haus und Hof betätigt. Bewerb. unt. **K 7457** a. d. Gschst. d. Z.

Stellengesuche

Suche Stelle

ledig, vertraut m. **Buchführung, Korrespondenz** deutsch, polnisch, **Landwirtschaft, Maschinentechniker,** willig zu jed. Arbeit, gute Zeugnisse, Kaution. Offert. unt. **T 3428** an die Gst. d. Zt.

Selbst., gewissenhaft.

Forstbeamter

sucht Stellung ab sof. oder später. – Jede Größe der Forst angenehm. Suchender ist 29 J. alt, geb. D.-Oberschlesier, 1,72 gr., verh., kinderl., aus uralter Forstfamilie stammend **im Forst- u. Jagdfach sehr erfahr.,** paß Heger u. Jäger in Hoch- u. Niederjagd, guter Fasanenzüchter, Hundeführer u. Waldhornbläser, u. v. all. **scharf auf Raubzeug u. Wilderer,** stets nüchtern, ehrlich u. zuverlässig, d. poln. Sprache mächt. Gfl. Off. u. **Weidmannsheil, H 7564** a. d. G. d. Z.

Holzkaufmann u. Sägewerksfachmann, 25 J., led., Absolv. der Holzgewerbeschule, m. ca. 3 j. Prax. u. perfekt. deutsch- po. n. Sprachkenntn., m. Buchhaltg. (Lohnbuchhaltg.) sow. Maschinenschreiben vertr. **sucht Stellung im Büro oder auf Holzplatz.** Offerten unter **U 7505** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Kaufmann

d. Kolon.- u. Delikateßwarenbr., 25 J. alt, beid. Spr. i. Wort u. Schrift mächt., **sucht sofort Stell.** Offerten unter **O 3444** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche von sofort oder später Stellung als

Geschäftsbote

Portier od. dergl. Bin led., 27 J. alt, ev., dtsch. u. poln. Sprachkenntn., vertraut mit Zentralheizg. u. Gartenpflege, da gel. Gärtner. Letzte Stellg. 6 Jahre in hies. größ. Betrieb innegeh. Gute Zeugnisse u. Empfehlungen. Gefl. Offert. u. **O 3417** a. d. G. d. Z. erb.

Wirtschafts-Beamter

geb. 1912, evgl., 8 1/2 Jhr. Praxis, hat die Absicht, z. 1. 12. 36 od. 1. 1. 37 seine **Stellung z. wechseln.** Derselbe ist der poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig u. firm in Klecka- und Labura-Buchführung, militärfrei, gute Zeugn. vorh. Offert. unt. **O 3356** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Landwirt, evgl., ledig, 31 J. alt, sucht zum baldig Antritt Stellung

als Wirtschafter

von 100 Mg. aufwärts. Führe Reparat. selbst aus. Letzte Stellung ca. 2 J. Gute Zeugn. vorh. Ang. unt. 7369 an **Emil Romey, Grudziądz.**

Junger, evang., unverheirateter

landw. Beamter

sucht von sofort oder 1. Januar bei bescheidenen Anspr. **Stellung als alleiniger Beamter, Vorwerksbeamter oder dergl.** 7 Jahre im Fach, Deutsch u. Poln. in Wort u. Schrift. Zuschriften unter **P 7365** an die. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Deutscher, stellungslos.

Förster, verheirat., 30 J. alt, gute Fachkenntnisse in Forst-, Jagd- u. Fasan.-Zucht, sucht b. mäßigem Honorar von sofort od. später Stellung. **Gefl.** Offerten u. **F 3389** a. die Geschäftsst. d. Ztg.

Tücht. Molkereigehilfe

Deutsch u. Poln. i. Wort u. Schr., m. all. Masch. vertr., sucht Stellg. z. 1. Nov. od. spät. Ang. unt. **M 3473** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń,** erb. 7314

Ev., kräftig. **Landwirtssohn** der keine Arbeit scheut, **sucht Stellung** i. städt. Betrieb. Ist 23 J. alt, ehrlich, fleißig und zuverlässig, gut bewandert in **Pferdepflege,** darum sehr angenehm als **Kutscher.** Offerten unter **H 3395** an die Geschst. d. Ztg.

Bank für Handel und Gewerbe Poznań

Poznański Bank dla Handlu i Przemysłu S.A.

Telegramm-Adresse: „Gewerbebank"

POZNAŃ · BYDGOSZCZ

INOWROCŁAW - RAWICZ

Devisenbank

Führung von Sparkonten
Abgabe von Registermark

Buchhalterin

bilanzsicher, gewandt, Polnisch, Deutsch in Wort und Schrift firm, mit erstklassigen Referenzen, wünscht sich zu verändern. Offerten unter **Z 3377** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung erbeten.

Gutssekretärin

27 J., kath., Ia Zeugnisse, der poln. Spr. mächtig, mit Buchführ., Schreibmaschine, Steuern, Versicherung usw. vertraut,

sucht Stellung.

Angebote unter **L 7458** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. 1. 37. od. später auf größerer Begüterung Stellung als

Sekretärin

Perfekt in Buchführg., Korrespondenz und Schreibmasch., d. poln. Spr. i. Wort u. Schrift mächtig. Gefl. Angeb. unt. **G 7428** a. d. G. d. Z.

Ehrliches Mädchen sucht Stellung a. Land. Offerten u. **G 3393** a. die Geschäftsst. d. Ztg.

An- u. Verkäufe

Umgegend Grudziądz verkäuflich 7575

Wirtschaft

220 Mg. 30 000 zł, 87 Mg. 20 000 zł, 40 Mg. 14 000 zł, 20 Mg. 6000 zł Anz., zu verpacht. 45 Mg. 5000 zł u. 17 Mg. 1800 zł erford **A. Knodel, Grudziądz,** Kwiatowa 29/31.

100% Ihr Kapital höher.

Großes Haus- und Geschäftsgrundstück

Werttaxe 160 Tausend, wegen Todesfall für 70 Tausend verkäuflich. Off. u. **Z 3316** a. d. G. d. Z

Berlin-Neukölln

Eckgrundstück mit 5 Geschäften, ca. 22 000,– RM. Jahresfriedensmiete, sehr gute Verzinsung, für zł 61 000,– Zuzahlung **verkaufe** an schnell entschlossenen Reflektanten

Hypothek 41 000 Goldmark

eingetragen auf ein Breslauer Grundstück nach einer kleinen Aufwertungs-Hypothek, verkaufe auftragsgemäß sehr preiswert. 7595

Leo Wolf, Katowice, ul. Moniuszki 10 – Telefon 332-94.

Stadtabbau-Grundstück

22 Morg., gut. Boden, sehr gute gr. Gebäude, Wohnhaus, 5 Zimmer, großer Garten, elektr. Licht, sehr gute Lage, Invent. überkomplett, bei Zuzahlung von ca. 15 000 zł gegen eine **größere Landwirtschaft zu vertauschen** oder bei 10 000 zł Anzahlung **zu verkaufen.** Eignet sich sehr gut für Ruhesitz od. auch für einen Gärtner oder Handwerker. Vermittler verbeten. Off. u. **R 7483** a. d. G. d. Z. erb.

Laub- und Nadel-Langholz

aller Art, auch **Nutzrollen,** vom frischen Einschlag, kauft gegen Kasse. Angebote unter **G 7563** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Als Generalbevollmächtigter verkaufe in guter Lage **Berlins**

3 erstklassige

Wohn- u. Geschäftsgrundstücke,

mit mittleren Wohnungen. Ca. 15 %, Verzinsung des Kapitals. Es kommen Zuzahlungen von 30-60 000.– zł in Frage. Nur seriöse und **kurzentschlossene Interessenten** wollen Zuschriften richten an: **Bruno Kamil, Katowice,** Młyńska 22, Wohng. 4. Tel. 320-25. 7538

Pianos tonlich hervorragend, sauber in der Ausführung, billig im Preis, empfiehlt 7590

O. Majewski, Pianofabrik, Bydgoszcz (Okole). **Kraszewskiego 10. Telefon 2060.**

Gelegenheitskauf.

2 Ford juniorwagen Limous.
Roadster Ford junior
Citroen Limousine 7528
Fiat 520 Torpedo
Chevrolet Limousine, 4-sitzig
Chrysler Limousine, 4-sitzig
und viele andere Wagen
in gutem Zustande fahrbereit empfiehlt

Reprezentacja Samochodów Auto-Union
St. Sierszyński
Poznań, Pl. Wolności 11. Telefon 1341.

Sämtliche „TORNEDO"-FAHRRÄDER sind mit „Patent-Drucklötung" bruchsicher hergestellt!



1. Größte Festigkeit des Rahmens, weil mit Innenverstärkung versehen!
2. Kein Verbrennen des Materials an den Lötstellen, da Patent-Druck-Kammerlötung!
3. Kein Schwächen der Rohre, da bei dieser Patent-druck-Lötmethode das Nachfeilen wegfällt!
4. Schlagfeste Emaillierung auf der unbearbeiteten, daher glatten Rohroberfläche!

W. TORNOW - BYDGOSZCZ, DWORCOWA 49

Sortenechte Obstbäume

Fruchtsträucher
Ziersträucher
Heckenpflanzen
Koniferen,
echten u. wilden Wein
Stiefmütterchen-, Nelken- u. Vergißmeinnicht-Pflanzen
echten Viktoria-Rhabarber,
empfiehlt 7491

Robert Böhme
Sp. z o. o.,
Bydgoszcz.

Landwirtstochter, evgl., 29 J. alt, selbständ. im Kochen, Backen, Einwecken, auch Interesse für Geflügel u. Wäschebehandl., mit all. Hausarbeiten vertraut,

sucht bald Stellung

Angebote unter **D 7308** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Deutsche Abiturientin, gute Kenntnisse im Latein, **sucht Stellung als Hauslehrerin.** 7558 **Berufshilfe Bydgoszcz,** Gdańska 66.

Stenotypistin, Anfängerin, 20 J., deutsch-poln., gut ausgebildet in Stenogr., Schreibmasch., sucht ab 1. 11. 36 od. spät. Stellg. Off. u. **Z 7520** a. d. G. d. Z. erb.

Junge Wirtin

erfahren in einfach. u. feiner Küche, sucht ab 15. 11. od. spät. Stellung im Gutshaushalt. Off. unter **W 7518** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Evgl. Fräulein

sucht Stellg., am liebst. im kl. Stadthaush. Off. u. **L 3347** an d. Gst. d. Z.

Selbst. jg. Mädchen

das gut kochen kann, sucht Stellg. von sofort. 3429 **Pomorska 41, W. 8.**

Suche vom 1. od. 15. 11. Stellung als 7429

Hausmädchen

(29 J. alt), Gute Zeugn. vorhanden. Zuschriften unter **H 7429** an die Geschst. dieser Zeitung.

Suche **Aufwart., Hausreinigung,** auch **ständ. klein. Haush. zu führen.** Offerten unter **„Ehrlich" B 3368** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche **Stadt- u. Landgrundstücke, Mühlen** jeder Art, zu **kaufen, pachten, tauschen.** 3433 **Sokołowski, Śniadeckich 52. Tel. 3519.**

Landwirtschaft

ca. 50 Morg., Anzahlg. 7000.– zł bar, kauft. Offerten unter **U 3432** an die Geschst. d. Ztg.

Eckhaus 2 Etagen, mit 4 Läden. Preis 90 000 zł, **zu verk. R. Aßmann,** 3457 **Bydgoszcz, Pomorska 57.**

Geschäftshaus

erstklassig, Jahreseinnahme 12000 zł, Preis 85000 zł, Anzahlung 60000 zł, sowie mehrere **preiswerte** Objekte weist nach **„Polonja", Grudziądz,** Plac 23 go **stycznia 28.** 7572

Krankheitshalber verkaufe mein

Geschäfts-Grundstück

mit 2 Läden, in bester Lage einer Kleinstadt gelegen. Off. unter **M 7587** an die Gst. d. Zt.

Farbengeschäft

zu verkaufen in einer größeren Garnisonstadt Pommerell. (ca. 60 000 Einwohner). Selb. ist gut eingeführt u. an der Hauptstr. geleg. Würde sich auch sehr gut f. einen Drogisten eignen. Off. unter **T 7501** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Gut gehendes Kolonialwaren-Geschäft

in mittlerer Stadt Pommerellens, auch Bromberg od. Thorn, von kapitalkräftigem Reflektanten zu kaufen oder zu pachten gesucht. Ang. u. **Z 7571** a. d. G. d. Z.

Grundstück, Drogen, Farben, Photo- u. Kolonialw., bietet tücht. Kaufmann sich. Exist., umständeh. an zahlungsfäh. Käuf. z. verkf. Off. unt. **D 7418** an d. Gschst. d. Ztg. erb.

Kaufe komplett eingerichtete u. im Betrieb befindliche

Molkerei

Offerten mit Preisang., Inventarverzeichnis u. verarbeitendes Milchquantum an **Wilhelm Frystacki, Chorzów I, G/Sl., Sobieskiego 7.** 3454

Beabsichtige meine

Gasmotor-Mühle

Pom., 2 Walzenstühle, 1 Schrotgang mit Vorweizstuhl, Schönmasch., Quetschwalzen, i. groß. Kirchdorfe (deutsch und kath.), elektr. Licht, familienverhältnissehalb. preiswert z. verkaufen. **J. Krajewski, Wąbrzeźno** Piłsudskiego 22. 3433

Drogengeschäft

gut eingeführt, sichere Existenz, mit viel deutscher Kundschaft, zu verkaufen. Offerten unter **„Drogerie" K 3407** an die Geschst. d. Ztg. erb

---

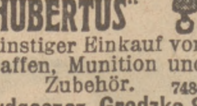
Möbel



aller Art in großer Auswahl **am billigsten nur bei** 7488

Bernard Nowak
Długa 10.
Achten Sie bitte genau auf den Vornamen.

Waffenhaus



„HUBERTUS"

Günstiger Einkauf von Waffen, Munition und Zubehör. 7486

Bydgoszcz, Grodzka 8
(Ecke Mostowa)
Waffenreparaturen. Gelegenheitskäufe.

---

2 Baustellen zu verkaufen **Kujawska 140.** 3425

Durch Izba Rolnica Toruń 1934 aus dem Rhld. importierter **Rhein.-Belg.**

Rotschimmelhengst

„Sieg von Geretzhofen" geb. 17. 2. 1932, Züchter Contzen, Geretzhofen, Rhld. Angekört in Katgr. II, wegen Einschränkung der Hengsthaltung, zu verkaufen. Nachzucht hat zu besichtigen 7516 **Gutsverwalt. Głuchowo** Post Chełmża, Pom.

Wegen **Agrarreform** verkaufe preiswert **80 prima tragende**

Mutterschafe

mit halbjähr. Wolle. **Orland - Stare,** p. Wysoka. 7472

---

2 **sprungfäh. Zuchtbullen** und **Zuchteber** verkauft **Peter Bartel, Sosnówka,** pt. Rudnik, powiat Chełmno. 7551

Peking-Erpel

à 6.– zł, zur Zucht verk. **Rehfeld, Sicienko,** pow. Bydgoszcz. 3412

Jed. Post. pommerell.

Jungvieh

zur Mast liefert gegen Barzahlung. Offerten unter **H 3456** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Klavier, Drehbank

1 m lang, für 70 Zł. fortzugshalb. zu verkaufen **Pomorska 26/8a.** 3420

Flüg. (Feurich), Pianino (Feurich), **Pianino** (Römisch), **Harmonium** (Manborg), **alte Geige** (Hopp), **Cello, Kindercello, Bratsche, Gitarre, Musikalien** für Klav., Gesang, Streichinstrumente, Studien- und Unterrichtswerke, Oratorien, Partituren, Orchesterwerke u. v. a. zu verkauf. **Anderlik, Inowrocław,** Marsz. Piłsudskiego 16. 7405

Alle brauchbar. Sachen kauft 3371 **Gerth, Weln. Rynek 8.**

Schlafzimmer, Spinde, Bettstelle, Tische, Küch. verkauft billig und fertigt an 3442 **Nakielska 15,** Tischlerei.

Filterschrank

noch gut erhalten, Inhalt 12 Schläuche, für zł 150.– abzugeben.

Młyn Parowy
Król. Nowawieś,
powiat Wąbrzeźno.
Tel. 5. 7535
F. Kohlberg.

Teppiche

Läufer, Kokos-Erzeugnisse, Wachstuch, Linoleum, **billigst.**

M. Schmolke,
Bydgoszcz, Jezuicka 22
Tel. 1301. 7542

Suche gebrauchten

Damen-Pelz

Fohlen, Feh oder Kalb. Eiloffert. unt. **K 3461** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gold und Silber sowie **Silbergeld**

kauft **B. Grawunder** Dworcowa 57. Tel. 1698 7413

Motorrad

350 ccm, zu verk. Preis 250 Złoty. Gefl. Offert. unter **Z 3436** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Fahrrad

wie neu, abzugeb. 3449 **Sobieskiego 9, Whg. 6.**

---

1 n. Rollwagen,

40–50 Ztr. Tragkraft, preiswert zu verkaufen **Bydgoszcz, Kwiatowa 5.** 3430

Viehwagen zu verkauf. **Dzikowski, Gajowa 15.** 3458

Kutschwagen

preiswert zu verkaufen **Pomorska 46, W. 3.** 3283

Gebraucht., gut erhalt.

Gas-Kaffeeröster

auch zum Rösten von **Getreide** geeignet, billig zu verkaufen. Off. unt. **D 7536** a. d. Geschst. d. Z.

Rohölmotor

6-8 P. S., zu kaufen ges. Genaue Angaben mit Preis an **E. Sanftleben, ul. Fordońska 41.** 3396

Rohölmotor

12–16 PS., in gut. Zustande, günst. zu verkf. **E. Rau, Brodnica,** Przykop 61. 7578

Betriebsfähiger 3431

Dreschmotor

auf Fahrgestell zu verkaufen **Nakielska 24.**

Lokomobile

ca. 80 PS., evtl. stärker zu kaufen ges. Angeb. m. näh. Angab. u. **C 7531** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

1 Schnellbohrmaschine

1 Lanz-Traktor

Großbulldogg

1 Drehbank 2 m Drehlänge, zu kaufen gesucht. Off. mit genauen Angaben und Preis unt. **B 3113** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gatter evtl. kompl. Sägewerkmaschinen z. kaufen ges. Offerten u. **G 3453** a. die Geschäftsst. d. Ztg.

Feldbahngleis

60 mm Spurweite, gibt ab **Gustav Weese,** 7583 **Toruń - Mokre.**

Rundholz

Eiche, Esche, Erle, Pappel, Linde u. and. Laubhölz. **kauft ständig** jedes Quantum 7503 **Kalisz, skrz. poczt.** (Schließfach) **Nr. 255.**

Kartoffeln
Futterrüben (weiße)
Pferdemöhren

gibt ab 7512 **Goertz, Gorzechówko,** Stat. Jabłonowo Pom.

Kaufe 1000 Zentner

Futterkartoffeln

gesund und trocken. Angebote mit Preis und Verladestation erb. an **Roemer, Matarnia,** p. Kokoszki. 7502

3. Blatt.

Deutsche Rundschau.

Nr. 254

Bromberg, Sonntag, den 1. November 1936.

Es kracht in den Fugen.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Der politische Leiter des **„Kurjer Warszawski"**, B. Koskowski, hat sich schließlich, wenn auch offenbar mit großem Widerwillen, entschlossen, zur Kenntnis zu nehmen, daß der französisch-sowjetrussische Pakt trotz seines noch kurzen Bestandes Frankreich „viele Enttäuschungen" gebracht hat und überhaupt immer mehr Schaden zu nehmen beginnt. Betrübten Gemütes **betrachtet Koskowski** die schweren Vorwürfe, die man in Frankreich gegen das Paktverhältnis mit der Sowjetunion erhebt, und zwar, daß erstens „seit der Unterzeichnung des Paktes **die kommunistische Agitation in Frankreich eine Steigerung erfahren hat**, daß zweitens **die Sowjet-Diplomatie Frankreichs in auswärtige Konflikte hineinziehen will**, daß drittens: — der Pakt mit Rußland **zur Isolierung Frankreichs in Europa** beitragen kann." Er stellt Betrachtungen über diese Vorwürfe an und muß kleinlaut zugeben, daß sie vollauf begründet sind. Er gibt sogar zu, daß der Pakt dadurch, daß ihn die Sowjetunion **zugunsten ihrer revolutionären Einflüsse in Europa „ausbeute", unterhöhlt wird."**

Nachdem Koskowski all diese notwendigen, unvermeidlichen Zugeständnisse an die Wahrheit gemacht hat, will er sich doch nicht entschließen, aus der Feststellung der für Frankreich gefährlichen negativen Auswirkungen des französisch-russischen Paktes einen eindeutig klaren Schluß zu ziehen. Er gefällt sich vielmehr in Andeutungen, die derart verhüllt sind, daß es nicht leicht ist, das Angedeutete richtig zu erraten. In Anbetracht dessen, — meint er — daß in Frankreich die Reaktion gegen die Methoden der Sowjet-Diplomatie, richtiger der Komintern, so offensichtlich sei, **„wäre der Augenblick für die polnische Diplomatie günstig"**, ohne **„sich im mindesten in die französisch-sowjetrussischen Beziehungen einzumischen"**, doch **„das polnisch-französische Bündnis enger zu gestalten"**, um auf diesem Wege „die boshaften deutsch-italienischen Pläne für die heilige Neo-Allianz der Vier" zu vereiteln.

Wohin zielt Koskowski mit diesen der polnischen Diplomatie gegebenen, reichlich überflüssigen Ratschlägen, ab? Die Engerknüpfung des polnisch-französischen Bündnisses ist doch während des Aufenthalts des Generals Śmigly-Rydz in Frankreich in vollem Maße erfolgt! Sollte Koskowski daran Zweifel hegen? Solche Zweifel wären unbegründet und ganz unzulässig. Das Bündnis Polens mit Frankreich erfreut sich ganz gewiß der blühendsten Gesundheit. Aber offenbar reicht es vom Standpunkt der französischen Außenpolitik aus noch nicht hin, um als Instrument zur Verwirklichung der weitgespannten Pläne, die Frankreich bezüglich Nordost-Europas hegt, zu dienen. Sonst würde Frankreich es nicht riskiert haben, sich auf einen Pakt mit der Sowjetunion einzulassen und dabei über die leicht voraussehbaren Gefahren hinwegzusehen, welche von Anfang an hinter diesem Pakt gelauert haben.

Aus der Verlegenheit Koskowskis ist jedenfalls zu ersehen, daß die außenpolitischen Weisen, welche den Minister Beck gern beraten möchten, selber weder aus noch ein wissen und selbst dringend einer Belehrung bedürfen. Es wäre für Koskowski und seine Gesinnungsgenossen heilsam, sich der Einsicht nicht zu verschließen, daß Sowjetrußland kein Staat ist wie es die anderen Staaten sind und daß die Doktrin, laut welcher die Außenpolitik sich um die Struktur und das innenpolitische Leben eines Staates, mit dem ein Pakt geschlossen wird, nicht zu kümmern brauche, auf den Sowjetverband keine Anwendung finden kann. Die Sowjets wollen nicht bloß um ihrer selbst willen bestehen, sie sind vielmhr da, um alle anderen Staaten um ihr Eigenleben zu bringen, allen anderen Staaten das Gesetz zu diktieren, kurz, die ganze Welt unter ihre Herrschaft zu bringen. Das ist eine Grundtatsache. Aus ihr ergibt sich für alle nicht kommunistischen Staaten der Welt vor allem die Notwendigkeit, veraltete Denkgewohnheiten einer gründlichen Revision zu unterziehen. Anläufe zu einer solchen Revision sind bereits in der polnischen Publizistik zu lesen. So mancher polnische Publizist wagte schon, dem französisch-sowjetrussischen Pakt ein baldiges Ende zu prophezeien und die Eventualitäten ins Auge zu fassen, vor welche Frankreich nach der Lösung des beschwerlichen Paktes gestellt sein wird. Wir verzeichnen hier den merkwürdigen Ausspruch, den der Verfasser einer außenpolitischen Betrachtung getan hat. Dieser Ausspruch lautet:

„Nichts ist beständig und sicher im jetzigen Zustande Europas. Möglich sind alle Verschiebungen und alle Änderungen im Gesamtbilde. Dessen muß in erster Reihe die polnische Politik eingedenk sein." In derselben Betrachtung findet sich der phantastische Hinweis auf die Möglichkeit, daß Deutschland es zuwege bringen werde, Rußland zur Napallo-Politik zurückzuführen! . . . .

Diese Möglichkeit ist an und für sich nicht unmöglich. Doch unter einer einzigen Bedingung: wenn sich der Sowjetstaat in einen normalen Stat umgewandelt haben wird. Aber nur dann!

Wie aus Paris gemeldet wird, hat Senator Haye im Oberhaus des französischen Parlaments für die bevorstehende Herbsttagung vom 5. November eine Entschließung eingebracht, die die Regierung auffordert, den Russenpakt zu kündigen. Der Senator gibt dafür drei Gründe an: Erstens sei die innenpolitische Agitation der Kommunistischen Partei in Frankreich seit Unterzeichnung des Paktes wesentlich gestiegen, obwohl sich die Russen ausdrücklich verpflichtet hätten, jede innenpolitische Einmischung zu unterlassen. Zweitens sei die Neutralitätserklärung Belgiens lediglich auf den Russenpakt zurückzuführen. Drittens sei die Haltung Rußlands in der spanischen Frage so gefährlich, daß sie jederzeit zu kriegerischen Verwicklungen führen könne. Die juristische Handhabe zur Kündigung des Russenpaktes könnte in Artikel 2 des Paktes gefunden werden, der sich ausdrücklich auf den Locarnopakt berufe. Da aber der Locarnopakt seit den Erklärungen Deutschlands und Belgiens nicht mehr bestehe, sei auch für den Russenpakt eine neue Lage geschaffen.

*

Das „Echo de Paris", das einst den Abschluß des Russenpaktes auf das lebhafteste unterstützt hatte, tritt heute ebenfalls für die Kündigung ein. Es betont dabei vor allem, daß in der Tat „Rußland sich so verhält, wie wenn es sofort einen Krieg provozieren wollte".

Analphabetentum und Zeitungsverbrauch in Polen.

Interessante Zahlen, die den sogenannten Lesemarkt in Polen charakterisieren, veröffentlicht die Monatsschrift „Prasa". Auf eine Bevölkerung von 33,8 Millionen gibt es 21 Millionen, die als Zeitungsleser in Betracht kommen. Diese Zahl zerlegt das Blatt in zwei weitere Gruppen: 32,7 Prozent, also 6,9 Millionen, sind Analphabeten, die übrigen 14,1 Millionen stellen Leute dar, die lesen können. Diese zweite Gruppe bildet den eigentlichen Lesemarkt.

Soweit es sich um die Zahl der Tageszeitungen handelt, schreibt die „Prasa": „Unter Zugrundelegung des Verbrauchs von Rotationspapier kann die Zahl der in Polen jährlich gedruckten Zeitungsexemplare auf etwa 722 Millionen geschätzt werden. Dies würde etwa zwei Millionen Exemplaren täglich entsprechen. Unter Berücksichtigung der Rücksendungen erhält man eine Zahl von 1,7 bis 1,8 Millionen Exemplare als Maß des täglichen Zeitungsverbrauchs."

Diese Zahlen sind der Maßstab des Lesemarktes in Polen: „Sie zeigen den Index des Niveaus des Zeitungsverbrauchs. 14 bis 15 Millionen Leser kaufen täglich 1,7 bis 1,8 Millionen Zeitungen. In Polen entfällt ein verkauftes Exemplar auf 8 bis 9 Menschen, die lesen können."

*

Zeitschrift der ernsten Bibelforscher beschlagnahmt.

Der Regierungskommissar von Warschau hat die Beschlagnahme der Zeitschrift der Gesellschaft der ernsten Bibelforscher angeordnet, weil in ihr in mehreren Artikeln die Anhänger der Sekte aufgefordert werden, bei ihrer Einberufung zum Militärdienst den Dienst mit der Waffe zu verweigern. Gegen den Schriftleiter der Zeitschrift wurde ein Strafverfahren eingeleitet.

*

Ein Beschluß der Warschauer Universität.

Der Senat der Warschauer Universität hat beschlossen, in allen Vorleseräumen Kreuze anbringen zu lassen. Ferner hat er den Wunsch ausgedrückt, daß auch in den wissenschaftlichen Instituten der Universität Kreuze angebracht werden. Dieser Beschluß ist insofern von Bedeutung, als der akademische Senat mit ihm den christlich-nationalen Charakter der Universität betonen will, was angesichts der letzten judenfeindlichen Kundgebungen an verschiedenen Hochschulen in Polen besonders beachtlich ist.

*

Śmigly-Rydz' Marschallstab.

Aus Krakau werden folgende Einzelheiten über den Marschallstab berichtet, der am 11. November dem Generalinspekteur der polnischen Wehrmacht, General Śmigly-Rydz, als Marschall von Polen, überreicht werden wird. Der Marschallstab ist 40 Zentimeter lang und aus oxidiertem und ziseliertem Silber angefertigt. Er hat an seinem oberen Ende einen Kopf mit in Silber herausgemeißelten Lorbeerblättern. Die Schachtel für den Marschallstab ist mit rotem Leder bezogen und auf dem Deckel mit Ornamenten und dem Monogramm E. R. S. verziert. An den Seiten ist die Hülle mit goldenen Generalstreifen geschmückt.

Berufung ins Wiener Außenamt?

In Warschauer diplomatischen Kreisen verlautet mit Bestimmtheit, daß der langjährige Gesandte Österreichs in Polen, Ritter von Hoffinger, in Kürze auf einen wichtigen Posten im Wiener Außenministerium berufen werden soll. Er wird dort die neuzuschaffende Abteilung für mittel- und osteuropäische Fragen zu leiten haben. Ritter von Hoffinger steht der großdeutschen Richtung nahe. Das sei um so bedeutsamer, als er in seinem neuen Amt gerade auch die Beziehungen zum Deutschen Reich zu bearbeiten haben werde.

Protestmarsch nach Palästina verboten.

In der vergangenen Woche begann, wie wir bereits berichtet haben, eine jüdische Führergruppe einen Demonstrationsmarsch von 1000 Juden aus Polen nach Palästina zu organisieren. Man hatte für diesen Zweck bereits einige Feldküchen gekauft. Wie nun die polnische Presse mitteilt, findet der Marsch „in das gelobte Land" nicht statt, da die Verwaltungsbehörden ihn aus Gründen der Sicherheit verboten haben.

Lemberger Freidenker-Verband suspendiert.

Der Lemberger Burgstarost hat, wie die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, die Einstellung der Tätigkeit des Freidenker-Verbandes verfügt, in dessen Versammlungen kommunistische Propaganda betrieben wurde. Fünf führende Mitglieder des Verbandes wurden verhaftet.

Das erste polnische Verkehrsflugzeug in Haifa.

Am Donnerstag mittag ist das erste polnische Verkehrsflugzeug nach Beendigung seines Probefluges in Haifa gelandet. Das Flugzeug sollte bereits am Mittwoch nachmittag dort eintreffen, wurde jedoch durch schlechte Wetterverhältnisse aufgehalten. Staatspräsident Mościcki hat vom König von Griechenland ein Handschreiben erhalten, in dem dieser seine Genugtuung über die Eröffnung der Fluglinie Warschau—Athen zum Ausdruck bringt. Es handelt sich um die Antwort auf ein Schreiben, das der Staatspräsident aus Anlaß des ersten Fluges Warschau—Athen an den König von Griechenland gerichtet hatte.

Schöpferische Region.

Eine Stimme zur Gestaltung der polnischen Literatur.

Soeben ist eine Schrift von dem jungen Bromberger Henryk Kuminek erschienen, die einen interessanten Einblick in die Nöte des polnischen literarischen Schaffens gewährt und Wege aufzeigt, die die polnische Literatur nach Ansicht des Verfassers zu gehen hat. Gerade diese Wegweisung ist interessant, da sie deutlich die Züge der neuen Zeit trägt. Als besonders beachtlich erscheint sie uns deshalb, weil es die Stimme eines Angehörigen der jungen Generation ist. Wenn wir auch weit davon entfernt sind, die Gedankengänge des Verfassers als charakteristisch für die gesamte polnische Jugend zu nehmen, so erscheinen sie uns doch als wesentlich für eine bestimmte Gruppe der polnischen Jugend.

Bei der hier zur Erörterung kommenden Schrift handelt es sich um den Band 9 der Bibljoteka Wici Wielkopolskich unter dem Titel „Regjon Twórczy" — zu deutsch: „Schöpferische Region". Der Verfasser geht von der Überzeugung aus, daß jede literarische und kulturelle Tätigkeit Dienst an der Öffentlichkeit, an der Allgemeinheit ist. Die polnische Literatur jedoch weiß nicht, was sie will. Die Schriftsteller machen sich das Leben leicht, sie fliehen die Probleme und statt in sich und in die eigene Umgebung zu schauen, blicken sie in die Welt, erwischen deklassierte und wo anders längst abgelegte Minderwertigkeiten und verbergen mit Hilfe von Taschenspielerkunststückchen das Fehlen wichtigerer Interessengebiete.

Unterdessen, so betont der Verfasser, erlebt die Welt tiefgehende Erschütterungen. Es ändert sich die soziale, wirtschaftliche und politische Struktur, es ändern sich die Weltanschauungen. Alles wird umgewertet — aber von alledem ist durch die polnische Literatur nichts zu hören. Und doch muß die Literatur von dem leben, was das Jahrhundert erfüllt.

Also hat, so folgert Henryk Kuminek, die Literatur mit der materialistischen Weltanschauung zu brechen, sie hat mit dem Überlebten zu brechen, mit dem sich nur noch demobilisierte Schwachköpfe befassen können. Die lebendige Literatur muß mit den Lebendigen gehen und sich der lebendigen Ideale annehmen.

Gott und das Volk — das sind alte Wahrheiten, die mit neuer Kraft belebt werden müssen. Und für diese Wahrheiten, so meint der Verfasser, muß sich ein Platz in der Literatur finden. Zum Volke kommt man nach Ansicht Kuminek's durch die Region, den Heimatbezirk, durch das, was dem schöpferischen Menschen am nächsten ist und in ihm die schönsten Gefühle erweckt. Dieser Regionalismus — deutsch vielleicht am besten als Erd- und Heimatverbundenheit bezeichnet — muß den Grund jeder schöpferischen Tätigkeit darstellen, die Notwendigkeit sein will. Es gibt in jedem Menschen irrationale Werte und diese hat die Literatur zu wecken. Von der Heimat, über die Nation, von der Menschheit und Gott — kann es einen schöneren Weg geben für die, die auf Grund des Befehls, den der Besitz von Talent bedeutet, der Allgemeinheit zu dienen haben — so fragt der Verfasser.

In den weiteren Abschnitten versucht Kuminek zu beweisen, daß es keine Literatur für die Literatur geben könne. Er wendet sich gegen jene Literaten, bei denen „das mangelnde Talent mit dem tatsächlichen Mangel moralischer Werte rivalisiert". Dies ist, wie der Verfasser, der sich gegen die Schilderung des Schlechten und Unmoralischen wendet, betont, einer der Hauptgründe der Krise der polnischen Literatur. Ein weiterer Grund mag darin liegen, wie Kuminek des weiteren erklärt: Daß die Mehrzahl derjenigen, die Bücher lesen oder kaufen dies nicht aus innerem Bedürfnis, sondern aus Snobismus tun und der Sucht, sich an der Oberfläche modischer Aktualitäten zu halten.

Im zweiten Teil seines Buches will der Verfasser die Behauptung, daß schöpferische Tätigkeit Dienst an der Öffentlichkeit ist, durch Besprechung verschiedener Schriftsteller und Werke beweisen. Im dritten Teil beschäftigt er sich dann mit der Heimat- und Erdverbundenheit, dem Regionalismus. Die Entstehung von derartigen kulturellen Regional-Zentren in vielen Gegenden Polens ist nach Ansicht Kuminek's darauf zurückzuführen, daß der dominierenden Künstler-Gruppe in Warschau die heimatlichen und völkischen Merkmale fehlen und daß diese Gruppe sich vorbehaltlos den Einflüssen den bankerottierten oder bankerottierenden Strömungen internationalen Charakters ergeben hat. Das mußte zunächst eine gefühlsmäßige und dann eine konstruktive Reaktion hervorrufen. Der Regionalismus hat kein Ziel, aber die Methode der Arbeit und die Mittel aufgezeigt. Diese Heimat- und Erdverbundenheit ist nur eine Durchgangsetappe, die Ausgangsstellung für die Arbeit am Bau der Kultur. Die Erkenntnis, die Liebe, die Unterstreichung der Werte dieser Heimatverbundenheit sind der direkteste Weg, um eine wertvolle Konstruktion des kulturellen Gesamtbesitzes des Volkes zu erhalten. Mit der Vorherrschaft des Individiums als Ideal und Ziel schöpferischer Tätigkeit haben wir, so schreibt Kuminek, gebrochen und durch die Arbeit an unserem Bezirk, an unserer Heimat bauen wir die Kultur des Volkes.

*

So weit in großen Zügen die Gedankengänge des Verfassers. Sie sind in mancher Beziehung interessant: Die Ablehnung des Warschauer Kreises wegen seiner internationalen Haltung, der Wunsch der Mitarbeit an dem kulturellen Aufbau des Volkes, das Verpflichtetsein dem Volke gegenüber und der Weg über die Heimat und Erdverbundenheit. Das sind Erwägungen, die eng verwandt sind mit den Auffassungen des deutschen Schrifttums. Die Ausgangspunkte sind fast die gleichen für den Kreis, dem Kuminek nahesteht und für das deutsche Schaffen. Aber das Ziel, dem zugestrebt wird, ist verschieden.

„Volk und Staat" — das ist das deutsche Ziel. Die polnische These lautet „Volk und Gott". Die Unterschiedlichkeit der Forderungen sind blutsmäßig bedingt. Dem polnischen Volk wohnt ein gewisser Hang zum Mystizismus inne. Es ist verständlich, daß der Pole, von den gleichen Voraussetzungen ausgehend, einem anderen Ziel zustreben mußte.

Nicht zuletzt als Beweis dieser Unterschiedlichkeit ist die Schrift Henryk Kuminek's von Interesse, vor allem aber, weil sie uns Kenntnis von Gedankengängen innerhalb des polnischen Schrifttums gegeben hat, deren Entwicklung mit Interesse beachtet werden muß. Man darf gespannt sein, **welchen Widerhall die Veröffentlichung in der polnischen Presse finden wird.**

M. H.

Wirtschaftliche Rundschau.

Materialwirtschaft und Geisteswirtschaft.

Deutscher Kohlenbergbau für Vierjahresplan gerüstet.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Aus den Mitteilungen, die der mit der Durchführung des Vierjahresplanes beauftragte Generaloberst und Ministerpräsident Göring über den Kreis der zu lösenden Aufgaben machte, ging hervor, welche Bedeutung für die Schaffung einer eigenen Rohstoffbasis der deutschen Industrie der deutsche Kohlenbergbau haben wird. Man braucht nur daran zu denken, daß die **Kohle das Ausgangsprodukt für Benzin und leichte Treibstoffe**, die zum Antrieb von Kraftwagen- und anderen Motoren nötig sind, und für Dieselöl ist. Es wird bereits eine **gewaltige Entlastung der deutschen Devisenbilanz** bedeuten, wenn wir in diesen für die moderne Wirtschaft unentbehrlichen Stoffen, die wir jetzt noch größtenteils vom Auslande hereinholen müssen, von der fremden Zufuhr unabhängig geworden sind. Wahrscheinlich wird das Ziel der Wirtschaftsfreiheit, das der Vierjahresplan verfolgt, auf diesem Gebiet zuerst erreicht werden. Dabei muß gerade hier mit fortschreitender Motorisierung mit einem mengenmäßig immer weiter steigenden Bedarf gerechnet werden. Der deutsche Kohlenbergbau ist nach den bei ihm vorhandenen technischen und wirtschaftlichen Voraussetzungen der Gewißheit, daß er in der Lage sein wird, die ihm im Vierjahresplan gestellte Aufgabe zu erfüllen.

*

Ein Problem, mit dem diejenigen, die den Vierjahresplan durchzuführen haben, sich auseinandersetzen müssen, ist **das der Beschaffung geeigneter Facharbeiter in genügender Zahl.** Man ist sich bei uns vielfach noch gar nicht darüber klar geworden, daß das Arbeiterproblem im Verlaufe der letzten vier Jahre ein neues Vorzeichen bekommen hat. **Nicht mehr Arbeitsbeschaffung und Unterbringung von Arbeitslosen ist heute die vordringliche Sorge, sondern Beschaffung von Arbeitern für vorhandene Arbeitsaufgaben.** In der Verwaltung des Vierjahresplans ist deshalb eine besondere Geschäftsgruppe für den Arbeitseinsatz geschaffen worden. Im Baugewerbe und in der Metallindustrie namentlich herrscht bereits ein Facharbeitermangel. Aus der Zahl der noch vorhandenen Arbeitslosen können Kräfte in genügender Zahl nicht mehr herausgeholt werden. Die zu lösende Aufgabe ist also von der Angebotseite aus überhaupt nicht anzufassen. Man muß ihr von der Seite der Nachfrage her nahekommen, **d. h. die Arbeitsmenge muß der vorhandenen Zahl von Facharbeitern angepaßt werden.** Ministerpräsident Göring deutete in seiner großen Rede bereits an, daß es notwendig sein werde, die öffentlichen und privaten Arbeiten nach der Art, Zeit und Raum planmäßig durch Einführung einer Rangordnung nach dem Grad ihrer Wichtigkeit zu steuern. Auch das sind Sorgen. Aber jeder wird zugeben, daß es leichter zu tragende Sorgen sind, **als die der Vergangenheit, in der es sich um die Unterbringung von mehr als 6 Millionen Arbeitslosen in Lohn und Brot handelte.**

*

Auch die **Sicherung der deutschen Ernährungslage** greift in den Arbeitsbereich des Vierjahresplans hinein. Es wird kein Hehl daraus gemacht, daß in gewissen Sektoren der Volksernährung, namentlich soweit Fleisch und Fett in Betracht kommen, Schwierigkeiten und Spannungen bestehen. Es ist erfreulich, aus den Marktberichten zu entnehmen, daß die **Gesamtversorgung der Schlachtviehmärkte** in der letzten Zeit wieder zu steigen beginnt. Namentlich Rinder und Schweine sind in der vergangenen Woche mehr aufgetrieben worden als vorher.

*

Göring hat im Zusammenhang mit diesen Fragen darauf hingewiesen, daß es notwendig sein würde, der **Seefischversorgung des deutschen Volkes** größere Aufmerksamkeit zuzuwenden, damit der auf dem Fleischmarkt etwa nicht befriedigte Bedarf in die Fischversorgung ausweichen könne. Er hat in Aussicht gestellt, daß eine Vermehrung unserer Hochseefischereiflotte erfolgen würde, um die Menge der Fänge steigern zu können. Es ist aufschlußreich, festzustellen, daß im Jahre 1913 nur 38 Prozent des gesamten deutschen Seefischverbrauchs aus deutschen Fängen stammten, während im vergangenen Jahre bereits 69 Prozent des Bedarfs von unseren Seefischern geliefert wurden. Dabei hat gleichzeitig eine erhebliche Steigerung des Verbrauchs von 7½ auf 10 Kilo pro Kopf und Jahr stattgefunden. Die deutschen Fänge sind seit der Vorkriegszeit von 187000 To. auf 456000 To., also auf das Zweieinhalbfache, gestiegen.

*

Der Vierjahresplan dient der **materiellen Versorgung des deutschen Volkes.** Die eben abgeschlossene Buchwoche galt der Versorgung seiner **geistigen** Bedürfnisse. Auch sie haben eine wirtschaftliche Seite. Eine Untersuchung, die jetzt gerade veröffentlicht wird, beschäftigt sich mit der Frage, wie weit der **deutsche Verlagsbuchhandel** Anspruch darauf erheben darf, **volksnah** zu sein. Die Statistik zeigt, daß die Großbetriebe im deutschen Verlagsbuchhandel eine verhältnismäßig bescheidene Rolle spielen. Auf sie entfielen 3,6 Prozent der Betriebe und 28,9 Prozent der Gesamtproduktion. In den Vereinigten Staaten beispielsweise waren die entsprechenden Zahlen 7,6 Prozent und 41,5 Prozent. In anderen Ländern ist es ähnlich. In Deutschland aber ist umsatzmäßig der kleinere und mittlere Betrieb in der Überzahl. Er ist meist in der Hand von selbst verantwortlichen Einzelunternehmern und dadurch ist eine gewisse Gewähr dafür geboten, daß nicht kapitalistische Interessen in der Bücherproduktion eine bestimmende Rolle spielen.

Hebung der polnisch-französischen wirtschaftlichen Zusammenarbeit.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Paris:

Im Ergebnis der zwischen dem französischen Handelsminister Bastid und dem polnischen Handelsminister Roman geführten Besprechungen sowie der Verhandlungen der polnischen Industrieabordnung unter Führung des ehemaligen Ministers Straßburger mit Vertretern der französischen Industrie wurde ein Komitee für die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Polen und Frankreich gebildet.

Das Komitee wird die Aufgabe haben, die Fragen zu studieren, die die polnische und französische Industrie interessieren und beiden Regierungen Mittel vorzuschlagen, die ihrer Ansicht nach am besten geeignet sind, den wirtschaftlichen Austausch zwischen den beiden Ländern zu fördern.

Das vor einem Jahre für die landwirtschaftlichen Interessen beider Länder geschaffene Komitee hat bisher die besten Ergebnisse erzielen können.

Ferner haben die Regierungen Delegierte eingesetzt, die an den Beratungen des Komitees als Beobachter teilnehmen werden, und zwar polnischerseits Henryk Siebelski, Handelsrat an der Polnischen Botschaft in Paris, französischerseits Alphand, Kabinettsdirektor des Ministers für Industrie und Handel.

Die erste Sitzung des Komitees für polnisch-französische wirtschaftliche Zusammenarbeit fand am 29. Oktober unter Vorsitz des Botschafters Lukasiewicz und des Handelsministers Bastid im Handelsministerium statt.

Bessere Ausfuhrmöglichkeiten für Polen?

Professor Mlynarski, der im Auftrage der Polnischen Regierung die Finanzlage und Handelsmöglichkeiten in England und Holland studiert hat, ist jetzt nach Warschau zurückgekehrt. Angesichts der Senkung einzelner Währungen stellt Professor Mlynarski fest, daß ebenfalls eine Tendenz zur Senkung der Zollbarrieren vorhanden sei und daß sich demzufolge mancherlei **Möglichkeiten für die polnische Ausfuhr** ergeben. Professor Mlynarski hat bereits dem Stellvertretenden Ministerpräsidenten Kwiatkowski über das Ergebnis seiner Reise Bericht erstattet.

Erloschene Firmen in Danzig:

Ilbert Gdaniec in Danzig-Neufahrwasser; Alfred Zils in Danzig; Syndikat der Holzindustriellen Danzig-Kummerellen, G. m. b. H.; Paul Schubert Nachf., G. m. b. H. in Danzig-Oliva; Häutehandels-Gesellschaft m. b. H. Rosenthal in Danzig-Langfuhr. — Dzm —

Polens Vierjahresplan.

Wie wir bereits melden konnten, sind von der Polnischen Regierung nunmehr die Einzelheiten des Vierjahresplans aufgestellt worden. Was die Arbeiten und Investierungen für das erste Jahr dieses Plans anbelangt, so ist die These aufgestellt worden, daß alle nur zugänglichen Finanzquellen an der Durchführung dieses Plans mitarbeiten müssen mit der Ausnahme jedoch, daß die Überschüsse der Finanz-Institute des sogenannten steifen Marktes nicht vollständig verwertet werden. Der Investierungsplan, der außerhalb des Staatshaushalts liegt, sieht für das kommende Jahr eine Ausgabensumme von 300 Millionen Zloty vor.

Im Vordergrund des Plans steht

der Bau von Straßen.

Die Durchführung dieser Arbeit dürfte sich aber zunächst auf den Umbau und die Verbesserung des bestehenden Straßennetzes beschränken, um dieses Straßennetz den Erfordernissen eines neuzeitlichen Verkehrs anzupassen. Insgesamt sollen innerhalb von vier Jahren auf diese Weise 2000 Kilometer Straßen umgebaut und insgesamt Brücken von einer Länge von 12000 Metern errichtet werden. Zu diesen Brücken werden die über die Weichsel bei Plock und Wloclawek zählen. Darüber hinaus sollen 800 Kilometer neuer Staats- und Kommunalwege in erster Linie in den Wojewodschaften des Ostens gebaut werden. Die Selbstverwaltungskörperschaften werden nach wie vor angehalten, ihr Wegebauprogramm intensiver als bisher durchzuführen.

Das Eisenbahn-Bauprogramm

sieht den Umbau von Eisenbahnbrücken, die Erneuerung des Lokomotiv- und Wagenparks vor. Die Ausgaben hierfür dürften mehr als 70 Prozent der gesamten Eisenbahn-Investierungen betragen. Der Rest der zur Verfügung stehenden Beträge wird zum Bau neuer Eisenbahnlinien, zum Umbau des Warschauer Eisenbahnknotenpunktes und zur Beendigung des Baues des Eisenbahn-Direktionsgebäudes in Culm Verwendung finden. Der Bau des Zentral-Bahnhofs in Warschau soll wesentlich beschleunigt werden. Es liegt in der Absicht der Regierung, gerade diese Arbeiten, die in früheren Jahren begonnen wurden, so schnell wie möglich zu beenden.

Große Investierungsarbeiten sind ebenso im Bereich der

Energie-Wirtschaft

vorgesehen. Es ist ein Plan ausgearbeitet worden, der eine rationelle und harmonische Ausnützung von Kohle, Erdgasen und Wasserkräften ermöglicht. Es soll dafür Sorge getragen werden, daß dadurch, besonders in Industriegebieten, die Strompreise bedeutend gesenkt werden können, um die Gestehungskosten in den kleineren und mittleren Betrieben und in Handwerksbetrieben zu senken. Darüber hinaus liegt ein Plan vor für eine rationelle Einteilung der elektrischen Stromgebiete vor, um eine wirtschaftliche Anwendung der Elektrizität zu gewährleisten. Die einzelnen Bezirke sollen durch Hochspannungsnetze verbunden werden.

Im Investierungsplan sind Arbeiten vorgesehen, die zur

Regulierung der Weichsel

beitragen sollen.

Zu diesem Zweck ist der Bau von vier Talsperren im Oberlauf der Weichsel vorgesehen, die das in Frage kommende Gebiet in Zukunft vor Überschwemmungen schützen sollen. Zwei Talsperren werden gleichzeitig dazu dienen, große Elektrizitätsanlagen für 200 Millionen Kilowatt in Betrieb zu setzen. Darüber hinaus wird die Weichsel teilweise reguliert und es werden Flußhäfen in Pulawe, Plock und Wloclawek gebaut. Bei Krakau sollen große Dämme angelegt werden, um dieses Niederungsgebiet vor Überschwemmungen zu schützen.

Was die

Kanalbauten

anbelangt, so wird die Warthe über den Goplosee mit der Weichsel verbunden. Die Warthe wird dadurch an das polnische Kanalnetz angeschlossen. Es wird ein Steinkanal in Wolhynien gebaut, es wird der Pripet reguliert werden und der veraltete Ogiński- und Königskanal in Ostpolen wird einem neuzeitlichen Ausbau unterliegen, um die Ostgebiete durch eine billigere Verkehrsader zu erschließen.

Im Vierjahresplan ist der **Ausbau des Post- und Telegraphenwesens** und der Fluß- und Seeschiffahrt vorgesehen.

Auf landwirtschaftlichem Gebiet wird das Hauptmerkmal auf Investierungen gelegt und zwar in der Form, daß der Verkehr des Landes mit der Stadt erleichtert und der Veredelungsverkehr dadurch gefördert wird. Zu diesem Zweck sollen u. a. Kühlhallen, Elevatoren, Getreidespeicher, Molkereien, Trockenanlagen und Gemüse und Obstkonserven-Fabriken angelegt werden. Der Vierjahresplan sieht ferner eine bessere Ausnützung des Bodens vor und soll die Anbauflächen durch umfassende Meliorationen und Abwässerungsarbeiten ertragreicher gestalten. Im Rahmen des Agrarreform-Gesetzes werden größere Kredite zum Bau von Siedlungen zur Verfügung gestellt, aus den übervölkerten Gebieten Polens sollen Siedler in die weniger bevölkerte Gebiete gebracht werden. Die Zusammenlegungsaktion wird intensiver als bisher fortgesetzt werden.

Besondere Fonds sind für den

Ausbau der Städte

vorgesehen, um die Städte zur Aufnahme des Menschenüberschusses vorzubereiten.

Die Investierungen in den Städten werden sich in erster Linie auf den Bau von Straßen, Wasserleitungen usw. erstrecken. Es ist ferner vorgesehen eine Finanzhilfe für Investierungen im Bereich der Volksaufklärung, der Hygiene und der Volksgesundheit. Die Regierung will entsprechende Kredite freimachen, durch welche die Selbstverwaltungsbehörden in die Lage versetzt werden, entsprechende Investierungen vorzunehmen. Besonderer Nachdruck wird auf den

Bau von Arbeiterwohnungen

gelegt werden. Es werden Kredite freigestellt für den Ausbau und Erweiterung der Stadtpläne. Die Regierung will sich nach und nach aus der Rolle des einzigen Baukreditgebers zurückziehen, weil sie der Auffassung ist, daß bei der Notwendigkeit der verschiedenen Investierungen eine bestimmte Abstufung Platz greifen muß und daß mit Rücksicht auf eine eventuelle Aufhebung des Mieterschutzes automatisch die Bautätigkeit sich heben wird. Für die ländlichen Bauten sind ebenfalls bestimmte Kredite vorgesehen.

Ein besonderes Augenmerk richtet der Vierjahresplan auf den Ausgleich des Wirtschaftsniveaus der Ostgebiete. Die Regierung will den Beginn der Investierungsarbeiten nicht auf den 1. April sondern schon auf den 1. Januar festlegen und zwar insofern, als von diesem Zeitpunkt ab die entsprechenden Vorarbeiten geleistet werden sollen, um dann später für die Bauten selbst technisch genügend vorbereitet zu sein. Im Zusammenhang damit ist eine Bevorschussung von Lieferungen vorgesehen. Die gewährten Kredite werden ganz ausgezahlt, wobei das Finanzministerium darauf achten wird, daß eine fristgemäße Vergebung der Kredite erfolgt.

Der Investierungsplan wird dem Sejm vorgelegt, der die Genehmigung für die geplanten Ausgaben erteilen soll.

Um die Investierungsaktion zu unterstützen, wird eine Verordnung des Staatspräsidenten erwartet, durch welche

Einkommensteuer-Erleichterungen

gewährt werden, und zwar allen Unternehmern auf individuelle Anträge durch die Steuerbehörde der ersten Instanz. Steuererleichterungen werden gewährt für alle Investierungen, die in der Zeit vom 1. November d. J. bis zum 31. Dezember 1938 durchgeführt werden. Die Steuererleichterungen erstrecken sich auf Investierungen in der Industrie, der Landwirtschaft, des Wohnbaues usw. Besondere Steuervergünstigungen sind für den Gdingener Hafen vorgesehen und zwar für Reedereien, Warenexport, Magazine, Kühlhallen, Ölschlägereien usw.

Im Sinne der zu erwartenden Verordnung dürften alle, die bis Ende 1940 ein eigenes Wohnhaus errichten, das Recht haben, vom Einkommen die Ausgabensumme der Investierung in Abzug zu bringen, diese Summe darf jedoch nicht höher als 15000 Zloty sein.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 31. Oktober auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 30. Oktober. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,55, 89,73 — 89,37, Belgrad —, Berlin —,—, 212,78, — 211,94, Budapest —, Bukarest —, Danzig 100,00, 100,20 — 99,80, Spanien —,—, —,— — —,—, Holland 287,80 288,50 — 287,10, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 115,85 116,14 — 115,56, London 25,96, 26,03 — 25,89, Newyork —,—, 5,32 — 5,29¼, Oslo —,—, 130,68 — 130,02, Paris 24,69, 24,75 — 24,63, Prag 18,77, 18,82 — 18,72, Riga —, Sofia —, Stockholm 133,85, 134,18 — 133,52, Schweiz 121,95, 122,25 — 121,65, Helsingfors —,—, 11,48 — 11,42, Wien —,—, 99,20 — 98,80, Italien —,—, 28,10 — 27,90.

Berlin, 30. Oktober. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,489—2,493, London 12,165—12,195, Holland 134,72—134,98, Norwegen 61,13 bis 61,25, Schweden 62,72—62,84, Belgien 42,10—42,18, Italien 13,09 bis 13,11 Frankreich 11,57—11,59, Schweiz 57,16—57,28, Prag 8,771 bis 8,789, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,04—47,14, Warschau —,—.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 30. Oktober. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	25.75—26.00	Leinsamen	41.00—44.00
Roggen, ges., trocken	17.75—18.00	blauer Mohn	64.00—68.00
Braugerste	25.00—26.00	gelbe Lupinen	—.—
Gerste 700-715 g/l.	22.25—23.00	blaue Lupinen	—.—
Gerste 667-676 g/l.	21.25—21.50	Seradella	—.—
Gerste 630-640 g/l.	20.75—21.00	Weißklee	100.00—125.00
Hafer 450-470 g/l.	17.00—17.50	Inkernatklee	—.—
Roggen-Auszugmehl I 0-30%	28.00—28.25	Rotklee, roh, 95-97%, gereinigt	—.—
Roggenmehl I 0-50%	27.50—27.75	Senf	31.00—34.00
" 0-65%	26.00—26.50	Viktoriaerbsen	22.00—25.00
Roggenmehl II 50-65%	18.00—18.50	Folgererbsen	24.00—26.00
Rogg.-Nachm. 65%	15.50—16.00	Klee, gelb, ohne Schalen	—.—
Weizenmehl I A 0-20%	42.00—43.00	Peluschken	—.—
" A 0-45%	41.00—41.50	Wicken	—.—
" B 0-55%	39.50—40.00	Weizenstroh, lose	2.00—2.25
" C 0-60%	39.00—39.50	Weizenstroh, gepr.	2.50—2.75
" D 0-65%	38.00—38.50	Roggenstroh, lose	2.10—2.35
" II A 20-55%	37.00—37.50	Roggenstroh, gepr.	2.85—3.10
" B 20-65%	36.25—36.75	Haferstroh, lose	2.35—2.60
" D 45-65%	32.75—33.75	Haferstroh, gepreßt	2.85—3.10
" F 55-65%	28.75—29.75	Gerstenstroh, lose	2.00—2.25
" G 60-65%	—.—	Gerstenstroh, gepr.	2.50—2.75
" III A 65-70%	21.50—22.50	Heu, lose	4.25—4.75
B 70-75%	18.00—19.00	Heu, gepreßt	4.90—5.40
Roggenkleie	12.25—12.75	Netzeheu lose	5.15—5.65
Weizenkleie, mittelg.	12.50—13.25	Netzeheu, gepreßt	6.15—6.65
Weizenkleie (grob)	13.50—14.00	Leinkuchen	21.50—21.75
Gerstenkleie	13.50—14.75	Rapskuchen	17.00—17.25
Winterraps	43.00—44.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	—.—
Rübsen	—.—	Speisekartoffeln	3.10—3.30
		Fabrikkartoff. p. kg%	17½ gr

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 2494,6 to, davon 795 to Roggen, 155 to Weizen, 335 to Gerste, 55 to Hafer.

Gelbfleischige Speisekartoffeln über Notiz.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wiesel & Co., Bromberg. Am 31. Oktober, notierte unverbindlich für Durchschnittsqualit. per 100 Kg.: Rotklee ungerein. 100—130, Weißklee 110—150, Schwedenklee 120—170, Gelbklee, enthülst 50—55, Gelbklee in Hülsen 20—25, Inkarnatklee 40—45, Wundklee 55—65, engl. Raygras, hiesiges 70—80, Timothee 18—22, Seradella 14—16, Sommerwicken 19—20, Winterwicken (Vicia villosa) 36-42, Peluschken 19—21, Viktoriaerbsen 21—26, Felderbsen —,—, Senf 30—33, Sommerrübsen 42—46, Winterraps 44—46, Buchweizen 20—24, Hanf 40—44, Leinsamen 39—41, Hirse 18—24, Mohn, blau 60—64, Mohn, weiß 70—80, Lupinen, blau 11—12, Lupinen, gelb 12—13 zł.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 31. Oktober. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit **Weizen** 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit. Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (61-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	46 to	18.90	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	to	—.—
Hafer	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Weizenkleie, gr.	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	18.50—18.75	Weizenkleie, mittelg.	12.50—13.00
Standardweizen	25.50—25.75	Weizenkleie, grob	13.75—14.00
a) Braugerste	24.50—25.00	Gerstenkleie	14.00—14.50
b) Einheitsgerste	—.—	Winterraps	45.00—46.00
c) Gerste 661 667 g/l.	20.75—21.25	Rübsen	42.00—44.00
d) " 643-669 g/l.	20.50—20.75	blauer Mohn	61.00—65.00
e) " 620,5-626,5 g/l.	19.75—20.00	Senf	31.00—33.00
Hafer	15.75—16.50	Leinsamen	40.00—43.00
Roggen-Auszugmehl 0-30%	—.—	Peluschken	22.00—23.50
Roggenm. I 0-50%	29.50—30.00	Wicken	20.00—21.00
" I 0-65%	28.00—28.50	Seradella	—.—
Roggenm. II 50-65%	23.00—23.75	Felderbsen	20.00—21.00
Roggennachmehl 0-95%	22.75—23.50	Viktoriaerbsen	22.00—26.00
" über 65%	21.75—22.75	Folgererbsen	21.00—24.00
Weiz.-Ausz. 10-20%	42.25—43.75	blaue Lupinen	9.50—10.50
Weizenm. I A 0-45%	41.25—41.75	gelbe Lupinen	12.50—13.50
" I B 0-55%	40.50—41.00	Gelbklee, enthülst	—.—
" I C 0-60%	39.75—40.25	Weißklee, unger.	115.00—135.00
" I D 0-65%	39.00—39.50	Rotklee, unger.	100.00—120.00
" II A 20-55%	35.25—36.25	Rotklee, gereinigt	—.—
" II B 20-65%	34.75—35.75	Speisekartoffeln Pom.	3.00—3.50
" II C 45-55%	33.75—34.75	Speisekartoffeln n. Not.	3.00—3.50
" II D 45-65%	33.00—34.00	Fabrikkartoff. p. kg%	fr. Fbr. 17 gr
" II E 55-60%	31.75—32.75	Kartoffelflocken	15.50—16.00
" II F 55-65%	28.75—29.25	Leinkuchen	21.50—22.00
" II G 60-65%	27.75—28.25	Rapskuchen	17.50—18.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	30.75—31.25	Sonnenblumenkuch. 42-45%	22.00—23.00
Roggenkleie	12.50—12.75	Kokoskuchen	—.—
Weizenkleie, fein	13.00—13.50	Roggenstroh, lose	—.—
		Roggenstroh, gepr.	2.50—2.75
		Netzeheu, lose	3.00—4.00

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Gersten, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	360 to	Speisekartoffel	165 to	Hafer	177 to
Weizen	57 to	Fabrikkartoff.	300 to	Peluschken	42 to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Raps	3½ to
a) Einheitsgerste	307 to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenschrot	— to
b) Winter- "	to	blauer Mohn	20 to	Buchweizen	— to
c) Sammel- "	to	Senf	— to	blaue Lupinen	— to
Roggenmehl	50 to	Gerstenkleie	— to	Rübsen	10 to
Weizenmehl	2½ to	Seradella	— to	Wicken	33 to
Viktoriaerbsen	— to	Trockenschnitzel	15 to	Pferdebohnen	— to
Felderbsen	— to	Mais	— to	Leinsamen	— to
Folger-Erbsen	— to	Leinkuchen	— to	Gemenge	— to
Roggenkleie	34 to	Kuchenschrot	— to	Hanfsamen	35 to
Weizenkleie	12 to	Netzeheu	40 to		

Gesamtangebot 1734 to.

Gelbfleischige Speisekartoffeln über Notiz.